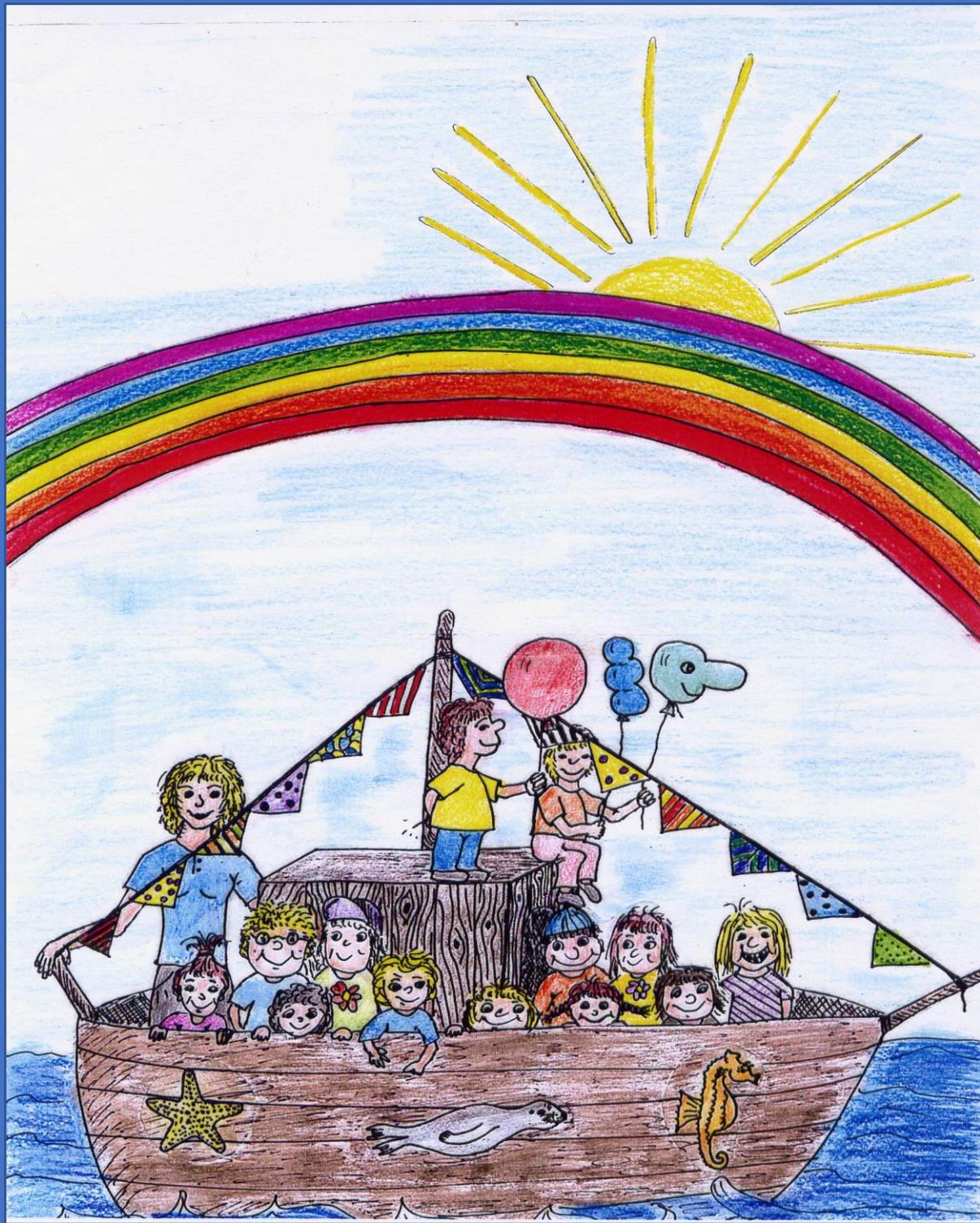


# Konzeption

Friedrich-Wilhelm-Stift gGmbH  
Kita „Unter dem Regenbogen“





# Inhaltsverzeichnis

---

Vorwort	S. 1
Leitbild	S. 2
Wir sind eine evangelische Kindertageseinrichtung	S. 3
Die Kindertageseinrichtung „Unter dem Regenbogen“	S. 4
Unsere Geschichte	S. 5
Wir sind verbindlich	S. 6
Bedarfsgerechte Betreuungszeiten / Anmelden	S. 7
Unsere Öffnungszeiten	S. 8
Kinder brauchen Kinder / Unsere Räume	S. 9 - 12
Unser Bild vom Kind	S. 13
Der situationsorientierte Ansatz	S. 14
Projektarbeit	S. 15
Spielen - kindliche Auseinandersetzung mit der Welt	S. 16
Das Freispiel	S. 17
Unterschiedliches spielt sich gleichzeitig ab in unseren Räumen	S. 18
Bewegungskindergarten, weil . . .	S. 19 - 21
Wassergewöhnung	S. 22
Unsere Lieblingsplätze	S. 23
Unser Garten	S. 24 - 25
Partizipation und Beteiligung von Kindern	S. 26
Portfolio	S. 27
Unser Frühstück	S. 28
Die Mittagszeit	S. 29 - 30
Die Eingewöhnung	S. 31 - 32



Krippenkinder	S. 33 - 35
Vielfalt und Menschenrechte	S. 36
Gemeinschaft	S. 37
Willkommenskultur	S. 38
Sprache ist das Tor zum Leben	S. 39
Wir sind die „Schlaunen Fuchse“	S. 40
Feste und Feiern	S. 40
Elternarbeit	S. 41 - 43
Beschwerdemanagement	S. 44 - 47
Zusammenarbeit im Team	S. 48
Förderverein	S. 49
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	S. 50 - 53
Aufnahmekriterien	S. 54
Nachwort	S. 55
Literaturnachweis	S. 56
Redaktion	S. 56
Stand / Überarbeitungen	S. 57



## Vorwort

---

Liebe Leserinnen und Leser,  
um Ihnen einen Überblick und uns eine „Hilfestellung“ in Bezug auf unsere Arbeit zu geben, haben wir gemeinsam im Team, mit dem Träger und Elternvertretern ein pädagogisches Konzept erarbeitet.

Diese Konzeption ist eine umfassende Zusammenstellung der pädagogischen Ziele und Schwerpunkte in unserer Einrichtung. Die Arbeit in der Kindertageseinrichtung ist ein fließender Prozess, der im Wandel der Zeit ständig überprüft und überarbeitet werden muss.

Unser Konzept soll keine systematische Ansammlung von allgemeinen pädagogischen Zielen und Vorstellungen sein, sondern es soll aufzeigen und veranschaulichen, welche pädagogischen Schwerpunkte wir verfolgen und wie sich das Leben in unserer Kindertageseinrichtung gestaltet.

Die Ziele und Begründungen unserer Arbeit müssen laufend daraufhin überprüft werden, ob sie noch den aktuellen Anforderungen entsprechen oder ob sie gegebenenfalls geändert werden müssen.

Wir hoffen, Sie ein wenig neugierig auf unsere Kindertageseinrichtung gemacht zu haben und wünschen viel Spaß beim Lesen!





## Leitbild

---

Und Gott sagte:

***„Darum soll mein Bogen in den Wolken ein Zeichen des Bundes sein, den ich aufgerichtet habe zwischen mir und allen Menschen und Tieren auf dieser Erde!“***

Der Regenbogen gilt als Zeichen des universalen Friedensbundes Gottes mit den Menschen und erinnert uns an die Verbundenheit Gottes mit der gesamten Schöpfung: mit Menschen, Tieren und Pflanzen.

Unter dem Bogen Gottes, der sich weit über den Horizont spannt, lassen wir uns erinnern, dass Gott es ist, der uns liebt, wenn andere uns nicht mehr zu lieben vermögen.

Der uns hält, wo uns der Halt entgleitet und uns auch da trägt, wo Menschen einander nicht mehr tragen können.

Gott selbst erinnert sich an sein absolutes Ja zur Schöpfung, das durch keine Feindschaft der Menschen rückgängig gemacht werden kann.

So können wir gelassen und Schritt für Schritt unseren Lebensweg gehen.

(nachzulesen bei Moses 8,13 – 9,17)

*Christus hat keine Hände,  
nur unsere Hände um seine Arbeit heute zu tun.  
Er hat keine Füße,  
nur unsere Füße, um Menschen auf seinen Weg zu führen.  
Christus hat keine Lippen,  
nur unsere Lippen, um Menschen von ihm zu erzählen,  
Er hat keine Hilfe,  
nur unsere Hilfe, um Menschen an seine Seite zu bringen.*

(Gebet aus dem 14. Jhdt., Verfasser unbekannt)



## Wir sind eine evangelische Kindertageseinrichtung ...

- in der Kinder erfahren: „*Ich bin bejaht, geliebt, gewollt*“.
- die Eltern bei der christlichen Erziehung ihrer Kinder unterstützen möchte.
- in der verlässliche Beziehungen und ein lebendiges Für- und Miteinander möglich sind.
- in der wir respektvoll mit anderen umgehen und miteinander christlich geprägte Werte und Traditionen begreifen und leben.
- in der Kinder mit ihren Verletzungen und Träumen, ihrer Freude und Trauer, ihrer Spontanität und Angst, sein dürfen wie sie sind.
- der es wichtig ist, den Kindern religiöse Themen durch die Form der erlebnisreichen Darstellung verständlich und transparent zu machen.
- in der Geschichten von Gott und von Jesus aus dem Alten und Neuen Testament, Lieder, Spiele und Gebete zum Tagesablauf gehören.
- in der Kinder unterschiedliche Formen der Stille erleben dürfen (Meditation, Gebet, Mandalas).
- in der gemeinsam gefeiert wird (Gottesdienste, Feste im Kirchenjahr)
- in der Kontakte mit der Gemeinde in vielfältiger Weise stattfinden.
- für die die Gemeinde ein Ort des Glaubens ist.





# Die Kindertageseinrichtung

---

## „Unter dem Regenbogen“ ...

- ist ein Haus für Kinder von 4. Monaten bis zum 6. Lebensjahr
- ist eine offene evangelische Einrichtung
- arbeitet nach dem Situationsorientierten Ansatz nach Dr. Armin Krenz
- ist ein anerkannter Bewegungskindergarten des Landessportbundes NRW
- ist ein zertifiziertes Familienzentrum
- hat das Gütesiegel „Clever in Sonne und Schatten“

## Träger ist...

Friedrich-Wilhelm-Stift gGmbH  
Dr. Voßhage - Straße 6  
59065 Hamm  
Tel.: 02381/30712-0 Fax. 02381/30712-99  
E-Mail: [info@friedrich-wilhelm-stift.de](mailto:info@friedrich-wilhelm-stift.de)  
Internet: [www.friedrich-wilhelm-stift.de](http://www.friedrich-wilhelm-stift.de)

## Wir bieten folgende Betreuungsmöglichkeiten...

### In der Seepferdchengruppe

- werden 10 Kinder im Alter von 4 Monaten bis zum 2. Lebensjahr ganztägig betreut
- In dieser Gruppe arbeiten vier pädagogische Fachkräfte

### In der Seeottergruppe

- werden 10 Kinder im Alter von 4 Monaten bis zum 2. Lebensjahr ganztägig betreut
- In dieser Gruppe arbeiten drei pädagogische Fachkräfte

### In der Seehund- und Seesterngruppe

- werden 20 Kinder vom 2. bis zum 6. Lebensjahr ganztägig betreut
- In jeder Gruppe arbeiten drei pädagogische Fachkräfte

### In der Seemöwengruppe

- werden 20 Kinder vom 3. bis zum 6. Lebensjahr ganztägig betreut
- In der Gruppe arbeiten drei pädagogische Fachkräfte



## Unsere Geschichte

---

Die Ev. Kirchengemeinde Werries richtete ab dem 01.10.1988 in einem gemieteten Wohnhaus der Ostenheide 10 zunächst einen **Eingruppen-Kindergarten** ein. Nach 10 Jahren endete der Mietvertrag im Mai 1998. Unser neues Kindergartengebäude an der Feurdornstraße war zwar in Planung, sollte jedoch erst im November 1999 bezugsfertig sein. Um die Kindergartenarbeit in der Zwischenzeit fortführen zu können, beschloss das Presbyterium die Anmietung eines **Wohncontainers** bei der Firma Düchting. Dieser wurde auf der Kirchwiese hinter der Erlöserkirche aufgestellt. Sanitärräume und Küche des direkt angrenzenden Gemeindehauses konnten von uns genutzt werden. Am 31.05.1998 zogen Kinder und Erzieher\*Innen in das „Ersatzdomizil“ ein. Währenddessen schritten die Bauarbeiten an der Feurdornstraße zügig voran. Bereits im Mai 1999 konnte das Richtfest für das neue Kindergartengebäude gefeiert werden. Am 13. November 1999 wurden die neuen Räumlichkeiten der **Kindertageseinrichtung „Unter dem Regenbogen“** eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben. Am 01.08.2007 wurde die Trägerschaft von der Ev. Kirchengemeinde Werries an die Friedrich-Wilhelm-Stift gGmbH übergeben. Im Oktober 2013 wurde mit dem An und Ausbau U3 begonnen und im September 2014 wurden die Räume eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben. Durch den gestiegenen Bedarf an U3-Plätzen, wurde am 01.09.2020 zu den Bestandsgruppen eine zusätzliche, auf zwei Jahre befristete Übergangsgruppe (Container) für U2 Kinder auf dem Gelände der Friedrich-Wilhelm-Stift gGmbH eingerichtet.

### Das Wohnumfeld

Die Kindertageseinrichtung liegt im östlichen Teil der Stadt Hamm und befindet sich in einer verkehrsberuhigten Zone mitten in einem Wohngebiet. Viele Familien ziehen aus anderen Stadtteilen bzw. anderen Städten des Ruhrgebietes in diesen östlichen Bezirk der Stadt Hamm.

Das Wohngebiet selbst ist geprägt von Mehr- und Einfamilienhäusern mit Gärten. Hier leben überwiegend Familien mit kleinen Kindern, die die vielfältigen Freizeitmöglichkeiten nutzen, die das attraktive Wohnumfeld bietet

(Naturschutzgebiet Geithewald, Maximilianpark, Eissporthalle, Westpress- Arena, Fahrrad- und Wanderwege rund um den Datteln-Hamm Kanal und die Lippe).

In der näheren Umgebung der Kindertageseinrichtung befinden sich drei Grundschulen: die Schule Im Grünen Winkel, die Maximilianschule und die Kettelerschule.



## Wir sind verbindlich

Die nachfolgende Präsentation der pädagogischen Arbeitsschwerpunkte unserer Kindertageseinrichtung „Unter dem Regenbogen“ wurde von allen Mitarbeiter\*Innen gemeinsam erstellt. Diese Konzeption ist verbindlich für alle in der Einrichtung Beschäftigten. Seit dem 1. August 2008 gilt das neue „Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern“, kurz Kinder- Bildungsgesetz **KIBIZ** . Mit dem neuen Gesetz wird der Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen gestärkt.

## Personal

In unserer Kindertageseinrichtung ist eine Vielzahl pädagogischer Fachkräfte, mit einem breiten Spektrum an Qualifikationen, beschäftigt.

- Inklusiv-Pädagogik/ Inklusion
- Interkulturelle Pädagogik
- Kinderschutz
- Frühkindliche Bildung im Bereich der U3- Kinder
- Religionspädagogik
- Gesundheitslehre (Opus-Netzwerk)
- Heilpädagogische Fachkraft
- Lese- und Rechtschreibprävention
- Gestaltung und Moderation von Elternseminaren
- Motopädagogik
- Bewegungsförderung
- Wassergewöhnung
- Musik im Kita-Alltag
- Marte Meo Praktiker
- Pädagogische Arbeit mit unter Dreijährigen Kindern

Die pädagogischen Mitarbeiter\*Innen nehmen in regelmäßigen Abständen an Fortbildungen im Bereich der ersten Hilfe am Kind und Kindeswohlgefährdung § 8a teil. Allen pädagogischen Fachkräften steht bei Bedarf eine Kinderschutzfachkraft zur Verfügung, die durch eine kollegiale Beratung und in Gesprächen mit den Personensorgeberechtigten, Hilfemöglichkeiten erkennt und aufzeigt, damit die wichtigen, elementaren Bedürfnisse des Kindes zum **Wohl des Kindes** führen.



## Bedarfsgerechte Betreuungszeiten

Eltern können nach dem neuen Gesetz zwischen drei verschiedenen Betreuungszeiten wählen: 25 Stunden, 35 Stunden und 45 Stunden.

Über das bedarfsgerechte Angebot entscheidet zunächst die örtliche Jugendhilfeplanung, nachdem die Eltern der Einrichtung ihren individuellen Bedarf mitgeteilt haben. Wenn das Angebot der Kindertageseinrichtung zeitlich nicht ausreichend ist, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewährleisten, ist es darüber hinaus möglich, ergänzend das Angebot der Kindertagespflege in Anspruch zu nehmen.

## Anmelden...

### über das Kita-Portal der Stadt Hamm

Dieses bietet umfangreiche Infos zu den einzelnen Kindertageseinrichtungen und eine Übersicht der freien Plätze. Über Suchkriterien, wie z.B. Stadtteil, Öffnungszeiten oder Altersgruppe, können sich Eltern passende Einrichtungen anzeigen lassen und sich online anmelden.

*Möchten Sie unsere Einrichtung näher kennenlernen oder haben Sie Fragen zur pädagogischen Konzeption der Einrichtung?*

Dann vereinbaren Sie einen Termin mit der Leitung der Kindertageseinrichtung. Die Aufnahmekriterien werden Ihnen bei der Anmeldung ausgehändigt. Lesen Sie diese sorgfältig. Sollte Ihr Kind einen Platz in unserer Einrichtung bekommen, werden Sie zum 1. Februar des jeweiligen Aufnahmejahres schriftlich benachrichtigt.



## Unsere Öffnungszeiten

---

### 35 Stunden - Block mit Mittagessen

Montag bis Freitag: 7:00 Uhr bis 13.45 - 14:15 Uhr

### 45 Stunden

Montag bis Freitag: 7:00 Uhr bis 16:30 Uhr

Mittwochs 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Eine **Randzeitenbetreuung** ist individuell nach Absprache und Voranmeldung über die Vermittlung einer Tagesmutter in den Räumen der Kindertagesstätte möglich.

In **Notfallsituationen** organisiert die Tageseinrichtung die Betreuung von Kindern und Geschwisterkindern aus dem Einzugsgebiet.



### „Unter dem Regenbogen“

... möchten wir die Chance nutzen, einen Ort der Begegnung zu schaffen, der die Lebenswelten von Erwachsenen und Kindern zusammenbringt.

### „Unter dem Regenbogen“ geborgen...

*...solange die Erde steht, soll nicht aufhören  
Saat und Ernte, Frost und Hitze,  
Sommer und Winter, Tag und Nacht...*  
(1. Mose 8,22)



## Kinder brauchen Kinder

---

Wir möchten in unsere Kindertageseinrichtung einladen...

- und diese gemeinsam als einen Ort der Freude, der Anregung, der Geborgenheit und des Miteinanders erleben,
- die Werte und Bedürfnisse des Einzelnen berücksichtigen und
- jedes Kind dabei unterstützen, seine eigenen Freiräume zu finden.

## Unsere Räume

---

*Räume senden Signale aus,  
die wir spüren, sehen, hören, riechen  
und schmecken können.*

*Wie Speisen, die uns den Appetit verschlagen oder anregen,  
die uns auf oder anregen, lähmen oder aktivieren,  
zum Verweilen einladen oder abschrecken,  
traurig machen oder freuen,  
zum Rückzug auffordern,  
oder dazu einladen, gern die Eindrücke zu genießen.*

(Armin Krenz)



Die bauliche Gestaltung unserer Kindertageseinrichtung und die Gliederung der Gruppenräume kommt den Kindern und ihren unterschiedlichen Bedürfnissen in besonderer Weise entgegen. In vier Gruppenräumen und der Containergruppe werden Kinder im Alter von vier Monaten bis zum 6. Lebensjahr betreut.



In der **Seemöwen-Gruppe** steht 20 Kindern im Alter von 3-6 Jahren...

- ein separater Flur mit Garderobe
- ein Gruppenraum mit Küchenzeile und einem kleinen Nebenraum
- ein Waschraum mit Wickelmöglichkeit
- ein separater Ausgang zum Außengelände zur Verfügung.



In der **Seestern-Gruppe** steht 20 Kindern in Alter von 2- 6 Jahren...

- eine Garderobe
- ein Gruppenraum mit Abstellraum
- ein Gruppennebenraum der über eine Treppe zu erreichen ist
- ein Waschraum mit großem Wickeltisch
- ein separater Wickelraum mit Dusche und Waschrinne
- ein Schlafraum mit Schlafpodesten zur Verfügung.



In der **Seehund-Gruppe** steht 20 Kindern im Alter von 2-6 Jahren...

- eine Garderobe
- ein Gruppenraum mit Abstellraum
- ein Gruppennebenraum der über eine Treppe zu erreichen ist
- ein Waschraum mit großem Wickeltisch
- ein separater Wickelraum mit Dusche und Waschrinne
- ein Schlafraum mit Schlafpodesten zur Verfügung.





In der **Seepferdchen-Gruppe** steht 10 Kindern im Alter von 4. Monaten bis zum zweiten Lebensjahr...

- ein separater Flur mit Garderobe,
- ein Gruppenraum mit Küchenzeile und einem Abstellraum
- ein Gruppennebenraum der über eine Treppe zu erreichen ist
- ein Waschraum mit großem Wickeltisch
- ein separater Wickelraum mit Dusche, Waschrinne
- ein Schlafraum mit Krippenbetten
- ein separater Ausgang zum Außengelände zur Verfügung.



In der **Seeotter-Gruppe** steht 10 Kindern im Alter von 4. Monaten bis zum zweiten Lebensjahr...

- ein separater Flur mit Garderobe,
- ein Gruppenraum
- ein Gruppennebenraum
- eine Küche
- ein Abstellraum
- ein Waschraum
- ein separater Wickelraum
- ein Schlafraum mit Krippenbetten
- ein separater Ausgang zum Außengelände zur Verfügung.





### Gemeinsam genutzt werden...

- eine großzügig gestaltete Küche mit integrierter Kinderküche und Abstellraum
- ein großer Bewegungsraum
- die Cafeteria als Mittelpunkt der Einrichtung
- eine WC Anlage mit Wickelmöglichkeit im Obergeschoss der Einrichtung
- Flure als Bewegungsflächen z. B. für Fahrzeuge
- eine behindertengerechte WC Anlage mit integrierter Dusche
- das Außengelände unterteilt in U3 und Ü3



### Den Mitarbeitern steht ...

- ein Mitarbeiterraum mit kleiner Terrasse
- Abstellräume für Material
- eine großzügige WC Anlage für Herren und Damen
- ein kleines Arbeitszimmer zur Verfügung.





## Unser Bild vom Kind...

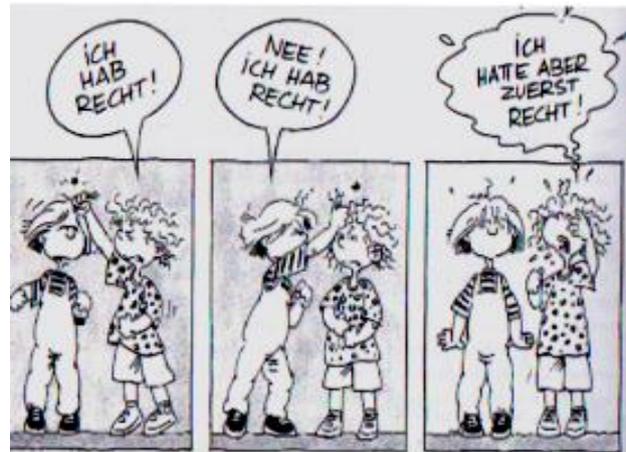
*„Pläne hab' ich und Ideen,  
Leben möchte ich, leben und verstehn',  
die Welt mit meinen eigenen Augen sehn.“*

### Sehnsüchte der Kinder

*Einfach alles*

*Ich möchte ein Sack voll Blödsinn sein,  
möchte tagelang nur lachen  
und kreuz und quer  
und vornweg und hinterdrein  
die tollsten Sprünge machen.  
Ich möchte ein Baum im Walde sein  
und sanft im Wind mich wiegen,  
und mutig und voll Lust  
stets neue Blätter kriegen.  
Ich möchte einfach alles sein,  
möchte stille stehn und springen.  
und wenn ich einmal traurig bin,  
hört ihr mein leises singen.*

(Klaus Kordon)



Jedes Kind, das uns anvertraut wird, ist einzigartig mit seinen Erfahrungen, Fähigkeiten und Begabungen. Geprägt vom christlichen Menschenbild und unter Berücksichtigung der individuellen Lebenssituation steht die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes im Vordergrund.

*Du hast das Recht,  
genauso geachtet zu werden  
wie ein Erwachsener.  
Du hast das Recht,  
so zu sein wie du bist.  
Du musst dich nicht verstellen  
und so sein, wie die Erwachsenen wollen.  
Du hast das Recht  
auf den heutigen Tag,  
Jeder Tag deines Lebens gehört dir,  
keinem sonst. Du, Kind, wirst nicht erst  
Mensch, du bist Mensch.*

(Janusz Korczak)

Janusz Korczak, polnischer Arzt, Schriftsteller und Pädagoge starb 1942 im Konzentrationslager Treblinka, in das er zusammen mit den Kindern des von ihm geleiteten Waisenhauses gebracht worden war.



## Der situationsorientierte Ansatz

---

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der „Situationsorientierte Ansatz in der sozialpädagogischen Praxis“:

Wir berücksichtigen bei unserer pädagogischen Planung die aktuelle Lebenssituation und den individuellen Entwicklungsstand der Kinder.

Durch intensive Beobachtung und eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern erfahren wir, wo die derzeitigen Interessen und Bedürfnisse der Kinder liegen und greifen diese in unserer pädagogischen Arbeit in Form von Projekten auf. Das Kind soll befähigt werden, seinen Alltag, seine derzeitige und zukünftige Lebenssituation autonom und kompetent zu bewältigen.

Wir wollen Lebensereignisse und erlebte Situationen zusammen mit den Kindern (soziale Ebene) nacherleben, versuchen diese zu verstehen (kognitive Ebene) und aufzuarbeiten bzw. zu verändern (Handlungsebene).

Wir verstehen uns als Begleiter\*Innen in der Entwicklung Ihrer Kinder. Wir wollen Ihren Kindern in vielfältigen Situationen vermitteln: Du bist hier erwünscht, du bist wichtig, auf dich kommt es an. Ihr Kind erfährt, dass es von klein auf Einfluss auf das Leben in der Gemeinschaft hat.

*„Das Kleinkind weiß, was das Beste für es ist. Lasst uns selbstverständlich darüber wachen, dass es keinen Schaden erleidet. Aber statt es unsere Wege zu lehren, lasst uns ihm Freiheit geben, sein eigenes kleines Leben nach seiner eigenen Weise zu leben. Dann werden wir, gut beobachtend, vielleicht etwas über die Wege der Kindheit lernen.“*

(Maria Montessori)

Maria Montessori hat mit ihrer Lehre, die auf dem Prinzip der Eigenaktivität von Kindern beruht, eine internationale Bewegung ins Leben gerufen. Zahlreiche Kindergärten und Schulen haben ihre Idee aufgegriffen und tragen ihre Gedanken in alle Welt. Die von ihr entwickelten Materialien unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung beim selbstständigen Lernen und bei der Entfaltung ihrer Fähigkeiten und Talente.



## Projektarbeit

---

Die Grundlage für eine zielgerichtete Bildungsarbeit ist die beobachtende Wahrnehmung des Kindes, gerichtet auf seine Möglichkeiten und auf die individuelle Vielfalt seiner Handlungen, Vorstellungen, Ideen, Werke, Problemlösungen usw.

Projekte bieten den Kindern die Möglichkeit der Entfaltung individueller Fähigkeiten und die Förderung persönlicher Stärken. Gegen den Strom schwimmen und eigene Ideen aushecken gehören ebenso dazu, wie die Entwicklung des eigenen Sinnes als Voraussetzung für den Gemeinsinn.

Das individuelle Lebensumfeld eines jeden Kindes ist voll von kleinen Begebenheiten mit großer Wirkung...

**Bedeutsame Situationen: Meine Umwelt, Kontakt mit anderen Menschen, meine Familie, Medien und Technik Naturwissenschaften, Musik und Kunst**

Unter Projektarbeit verstehen wir ...

- über einen längeren Zeitraum an einem Thema bleiben
- mit diesem Thema die elementaren Interessen und Fragen der Kinder aufgreifen
- ihre Lebenssituation und ihre zentralen Fragen berücksichtigen
- Kinder in Themenwahl und Planung einbeziehen
- Gedanken, Kenntnisse und Erklärungen der Kinder erkunden und schriftlich festhalten
- das Vorgehen gemeinsam planen
- sich einem Thema von verschiedenen Seiten nähern
- alle Sinne zum Einsatz bringen
- Zusammenhänge herstellen, kein isoliertes Training



**Der Weg ist das Ziel, nicht das Produkt!**



# Spielen

---

## kindliche Auseinandersetzung mit der Welt

Kinder im Vorschulalter lernen im Spiel, denn die Spielfähigkeit eines Kindes steht immer im direkten Zusammenhang mit seiner Lernfähigkeit. Ein Kind das spielt lernt auch immer. Im Spiel wird das Kind selbständig, freiwillig, spontan, lustvoll und intensiv tätig.

Es lernt Konzentration, Ausdauer, Selbständigkeit, Erfolgsverzicht, Bedürfnisse zu befriedigen und auch aufzuschieben und Schwierigkeiten zu meistern.

In der aktiven spielerischen Auseinandersetzung mit seiner Umwelt werden die geistigen, sozialen und emotionalen Fähigkeiten im Kind angesprochen. Es kann so sein Sprachvermögen, seine Denkfähigkeit, Kreativität und Phantasie entwickeln.

Kinder benutzen das Spiel als Ausdrucksmittel, um vorhandene Gefühle auszuleben, Ihre Sorgen und Freuden, Hoffnungen und Ängste mitzuteilen.

Die pädagogischen Fachkräfte stehen den Kindern als Begleiter und Berater zur Verfügung. Sie haben die Aufgabe den Kindern in Ihrem Spiel zu folgen.

Sie treten an den Rand des Geschehens und bleiben im Hintergrund, oder sie geben Anregungen und Hilfestellungen und versuchen, die Kinder zu motivieren, eigene kreative Ideen zu entwickeln.

Dabei ist die intensive Beobachtung der Kinder die Grundlage unserer Arbeit, denn sie gibt uns Aufschluss über den individuellen Entwicklungsstand eines Kindes.

Die vom Kind im Spiel gesammelten Erfahrungen sind eine wesentliche Grundlage für die ganzheitliche Entwicklung seiner Persönlichkeit.

*„Hilf mir, es selbst zu tun!“*

*„Zeig mir wie es geht.*

*Tu es nicht für mich.*

*Ich kann es selbst erfahren und ausprobieren.*

*Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.*

*Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil*

*ich mehrere Versuche machen will.*

*Bitte beobachte nur- und greife nicht ein.*

*Ich werde üben und werde Fehler machen,*

*diese erkennen und korrigieren.“*

(Maria Montessori)



## Freispiel

### Im Freispiel entscheidet das Kind selbst...

- ... mit wem es spielen möchte
- ... an welchem Ort und mit welchem Material es spielt
- ... wie lange es spielt

*„Lasst die Kinder spontan spielen, damit sie sich entwickeln können!“*

Während des Freispiels können sich die Kinder nach Absprache mit der Erzieherin gegenseitig in den Gruppen besuchen. Sie können sich in der Turnhalle oder im Flur treffen oder gemeinsam im Garten spielen.

### Folgende Spielbereiche stehen den Kindern zur Verfügung:

- Bau- und Konstruktionsecke
- Puppenecke
- Traumzimmer
- Kaufladen
- Lesecke
- Garten
- Höhle
- Forschungs- und Experimentierraum

### Spiel findet in unzähligen Formen und Varianten statt.

- Sprachspiele
- Sinnesspiele
- Rollenspiele
- Phantasiespiele
- Aktionsspiele
- Regelspiele
- Bewegungs- und Tanzspiele
- Fingerspiele
- Verkleidungsspiele
- Bauspiele
- Turnspiele
- Hüpfspiele usw....

**Unterschiedliche Materialien und Werkzeuge stehen den Kindern zum Forschen, Experimentieren, Gestalten, Malen und Werken zur Verfügung.**



**Unterschiedliches spielt sich gleichzeitig ab in unseren Räumen. Sie dürfen entdeckt und erforscht werden.**



- Kinder können hier allein, in kleinen Gruppen oder mit Erwachsenen spielen
- Es gibt unterschiedliche Rückzugsmöglichkeiten und genügend Platz zum Ausruhen
- Aus den großen hellen Fenstern können Tiere und Pflanzen beobachtet werden
- Es können Freunde beim Frühstück in der Cafeteria getroffen werden
- Gemütliche Ecken, Nischen und Winkel geben Gelegenheit zum Verkleiden und für Rollenspiele
- Kinder haben die Möglichkeit zum Zeichnen, Malen, Bauen und Konstruieren, Tanzen, Musizieren und Experimentieren
- Es ist ausreichend Platz für Bewegung und Bewegungsangebote vorhanden

**In unserer Kindertageseinrichtung leben Kinder unterschiedlichen Alters zusammen.**



## Bewegungskindergarten

---

*„Jedes Kind ist einzigartig mit seinen Fähigkeiten und Begabungen.“*

Die Entwicklung seiner Gesamtpersönlichkeit steht dabei immer Vordergrund. Hierbei ist die Bewegung ein unmittelbarer Ausdruck der Lebensfreude. Sie trägt im hohen Maße zur Förderung der kindlichen Bildung und Entwicklung bei.

Spiel und Bewegung sind grundsätzliche Formen der kindlichen Aktivität. Hierbei werden das soziale Handeln und die Kommunikation gefördert. Kinder wollen die Welt erkunden.

Bei der Bewegung wird das Kind selbstständig, freiwillig, spontan, lustvoll und intensiv tätig.



*„Bewegungserfahrungen sind der Schlüssel zur Welt“*

(Renate Zimmer)

In unserer Gesellschaft wächst der Einfluss der Medien und frei verfügbare Spiel- und Bewegungsräume sind kaum noch vorhanden.

„Der Alltag der Kinder verlagert sich von außen nach innen.

Wurde früher die nähere und weitere Umgebung der elterlichen Wohnung, die Straße als Spiel- und Erlebnisraum genutzt, ist es für die heutigen Kinder die elterliche Wohnung. Damit sind kindliche Erlebnisräume stark abhängig von der Art der Wohnverhältnisse. Auch die werden oft durch Erwachsene bestimmt und kontrolliert.“ (1.)

Durch die Medien Fernsehen, Video und Computer erfahren die Kinder nicht selten eine Überstimulierung der entsprechenden Sinneseindrücke. Dagegen fehlen zusehends Stimulierungen in emotionalen, sozialen und motorischen Bereichen. (2)

Spielen in der freien Natur, Wege zu Fuß zurücklegen und die Freizeit eigenständig gestalten, findet heute kaum noch statt. Kinder haben immer weniger Möglichkeiten sich spontan gefahrlos zu bewegen.



In keinem anderen Lebensalter spielt Bewegung so eine bedeutende Rolle wie in der Kindheit und nie war Bewegung aufgrund der Veränderung der kindlichen Lebenswelt so wichtig wie heute.

Ein Bewegungsmangel im Kindesalter kann schwerwiegende Folgen haben. Aus gesundheitspädagogischer Sicht ist es unerlässlich, der Vielzahl der Bewegungsmangel-erkrankungen, die viele Kinder bereits bei der Einschulung aufweisen, entgegenzuwirken.

Wenn Kinder nicht selbst ihre eigenen Fähigkeiten erfahren können, kann ein Teil ihrer motorischen Entwicklung nicht stattfinden und sie werden nicht selbstsicher.

Ein Mangel an Bewegungserfahrungen kann die kindliche Entwicklung in vielen Bereichen wie z. B. kognitiv, sozial, personal und körperlich beeinträchtigen.

Bewegung wird hier als zentraler Bildungsbereich verstanden, der die grundlegenden Orientierungen des Kindes im Raum, im Körper und im Handeln vermittelt.

Die Ziele der frühkindlichen Bewegungserziehung sind zunächst die Erhaltung der Bewegungsfreude von Kindern, ihre Neugierde und ihre Bereitschaft zur Aktivität.

Darüber hinaus verfolgt die Bewegungserziehung das Ziel, Kinder zu befähigen, sich über Bewegung

- **mit sich selbst**
- **mit ihren Mitmenschen**
- **mit den räumlichen und materiellen Gegebenheiten ihrer Umwelt**
- **auseinanderzusetzen und dabei motorische als auch personale, soziale und kognitive Kompetenzen zu erwerben**

(Renate Zimmer)

Das Konzept setzt somit den Schwerpunkt auf Aktivität, Bewegung, Sprache und Entspannung.

Die gemeinsam erarbeiteten Angebote und Möglichkeiten fördern die motorische und sprachliche Entwicklung und unterstützen somit das ganzheitliche Lernen.

Die Mitarbeiter wecken durch unterschiedliche Impulse die individuellen Bedürfnisse der Kinder. Ein wichtiger Bestandteil sind Angebote wie Klettern, Balancieren, Hüpfen, Springen, Laufen und das Spielen und Toben im Freien.

Die bauliche Gestaltung unserer Kindertageseinrichtung und die Gliederung der Gruppenräume kommt den Kindern und ihren unterschiedlichen Bedürfnissen in besonderer Weise entgegen. In vier Gruppenräumen werden Kinder im Alter von vier Monaten bis zum 6. Lebensjahr betreut.



## Wie machen wir das...

alle Bewegungsangebote orientieren sich am Entwicklungsstand des einzelnen Kindes. Jedes Kind wird hierbei in seinen individuellen Entwicklungsprozessen unterstützt und begleitet.

- Wir bieten den Kleinen Verlässlichkeit und Orientierung und den Größeren wachsende Freiräume.
- Bedürfnisse wie Ruhe, Rückzug und Bewegung können gleichermaßen gelebt werden.
- Nischen, Ecken, Einbauten aus Holz, Höhlen, Nebenräume und die Gestaltung der Gruppenräume kommen den vielfältigen Bedürfnissen der Kinder in besonderer Weise entgegen.
- Räume verändern sich, sie haben eine Geschichte und Platz für persönliche Spuren; sie lassen die Inhalte erkennen, mit denen sich die Kinder aktuell beschäftigen. Deshalb sieht jeder Gruppenraum anders aus.
- Freie- und angeleitete Bewegungsangebote.
- Infoveranstaltungen und Angebote für Familien geben Impulse und Orientierung über die Möglichkeiten der Bewegungsentwicklung über den Kita Alltag hinaus.
- Eine Kooperationsvereinbarung mit dem Sportverein VFL Mark ermöglicht zusätzliche Impulse und Angebote im nahen Umfeld der Kindertageseinrichtung.



## Plitsch, Platsch, Wasserspaß

---

In Zusammenarbeit mit der DRLG können wir regelmäßig in der Schwimmhalle der Erlenchschule Wassergewöhnung anbieten.

### Wasser - Element des Lebens

Wasser hat für Kinder eine große Anziehungskraft. Viele Kinder haben Spaß und Freude im Wasser, sie planschen, spritzen und toben.

### Warum Wassergewöhnung?

- Um Kindern die Möglichkeit zu geben, vielfältige Erfahrungen mit dem Element Wasser zu sammeln.
- Damit Kinder die Gelegenheit bekommen, sich spielerisch und intensiv mit dem nassen Element auseinanderzusetzen.
- Weil es wichtig ist, eventuell vorhandene Ängste vor dem Wasser abzubauen und mit ihm vertraut zu werden.
- Um bereits erworbene Fähigkeiten und Fertigkeiten gezielt zu fördern.
- Um Baderegeln zu lernen und Unfälle in und am Wasser zu vermeiden.

### Möchte Ihr Kind beim Wasserspaß dabei sein?

Dann muss es

- mindestens vier Jahre alt sein
- Badeanzug oder Badehose, Handtuch, Shampoo, Föhn und Bürste (mit Namen gekennzeichnet), mitbringen.

### Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Nähere Informationen zu Ablauf, Kosten und Beginn des nächsten Kurses der Wassergewöhnung erhalten Sie über einen Aushang im Eingangsbereich der Tageseinrichtung oder bei Frau Wiederholdt in der Seepferdchen- Gruppe.



## Unsere Lieblingsplätze



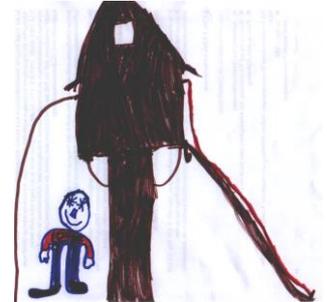
„Ich spiele so gern in der Puppenecke, weil sie so schön aussieht und ich so gern mit Gerrit dort spiele“

Sharin



„Am liebsten spiele ich im Baumhaus.“

Gerrit



*„Man sollte Kinder lehren,  
ohne Netz auf einem Seil zu tanzen,  
bei Nacht unter freiem Himmel zu schlafen,  
in einem Kahn auf das offene Meer hinaus zu rudern.  
Man sollte sie lehren, sich Luftschlösser statt Eigenheime zu erträumen.  
Nirgendwo sonst als nur im Leben zu Hause sein,  
und in sich selbst Geborgenheit zu finden.“*

(Armin Krenz)



## Unser Garten...

Kinder wollen aktiv ihre Umwelt erkunden, sich draußen austoben, matschen, auf Bäume klettern, sich verstecken, Ball spielen, Tiere beobachten, Jahreszeiten erleben und begreifen...

- Wir möchten Ihre Kinder dabei begleiten und unterstützend wirken.
- Wir haben einen großen Garten, in dem es möglich ist, Sinneserfahrungen zuzulassen: nicht nur bei schönem Wetter, nicht nur dann, wenn alle rausgehen, sondern immer und zu jeder Zeit.
- Unser Garten bietet den Kindern viele Möglichkeiten, sich frei zu bewegen und vieles zu entdecken.
- Die Kinder können ihren Bewegungsdrang beim Laufen, Klettern, Rutschen, Balancieren und Schaukeln ausleben.



**„Dreck, Dreck, Dreck geht immer wieder weg.“**



Kinder die unsere Tageseinrichtung besuchen, bekommen bei jedem Wetter die Chance, aktiv ihre Umwelt zu erkunden. Gummistiefel und Regenhose gehören dazu.



## Urgi – und was es noch zu entdecken gibt...

Für die unterschiedlichen Aktivitäten und Aktionen stehen den Kindern folgende Bereiche im Garten zur Verfügung...

- eine Kräuterspirale
- Beete für die Kinder
- Elsas Schloss
- eine Bewegungsbaustelle
- ein Sandkasten mit Rutsche
- ein Sandkasten mit Matschanlage
- ein Kinderspielhaus
- ein kleiner Hügel zum Rodeln und Rutschen
- viel Sandspielzeug und Fahrzeuge



Eine Besonderheit auf unserem Außengelände ist unser Lehmbackofen „Urgi der Stachelbuckel“. Kinder, Eltern und Erzieherinnen haben diesen Ofen nach Anleitung selber gebaut. In seinem Bauch können wir Brötchen, Brot, Kartoffeln usw. backen.

Durch ein Gartentor erreichen wir den Fußballplatz des Kinder- und Jugendhauses am Maximilian-Park. Wir dürfen dieses Gelände zum Fußballspielen und für andere Aktivitäten nutzen.





## Partizipation und Beteiligung von Kindern

---

**Jedes Kind hat ein Recht auf eine individuelle Entwicklung und Mitbestimmung**

### **Zusammenkunft der Kinder**

Jeden Tag findet in den Kindergartengruppen ein gemeinsames Treffen mit allen Kindern und Erzieher\*Innen aus der Gruppe statt.

Wir haben den Kreis für unsere Zusammenkunft gewählt, da der Kreis eine harmonisch geschlossene runde Form ist. Jeder ist gleichgestellt und kann sich geborgen, geschützt und aufgehoben fühlen. In diesem Kreis finden ritualisierte Abläufe statt, die den Kindern helfen, sich in einem geschützten Rahmen zu äußern. Im Austausch mit anderen Kindern erleben sie, dass alle Meinungen wichtig sind. Sie lernen ihre Wünsche zu artikulieren und vorzutragen. Die Kinder erfahren Achtung, Respekt und Wertschätzung in der Gruppe.

Altersentsprechend können die Kinder sich an Prozessen, die den Kindergartenalltag bestimmen, mit einbringen. So lernen sie schon früh Mitbestimmung, Beteiligung und Verantwortung für die Gestaltung des Gruppenlebens.

Durch das Recht, sich mitteilen und mitbestimmen zu können, erfahren die Kinder in unserer Kindertageseinrichtung schon früh demokratische Strukturen.

Darüber hinaus werden zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres in der Seemöwen-Gruppe, Seestern-Gruppe und der Seehund-Gruppe Gruppensprecher gewählt.

In regelmäßigen Abständen treffen sich die gewählten Vertreter mit pädagogischen Fachkräften aus den Gruppen und der Leitung der Einrichtung in der Kinderkonferenz. Hier wird gruppenübergreifend über verschiedene Projekte wie z. B. das Sommerfest, Hausregeln usw. beraten und abgestimmt.



## Portfolio

---

Die Entwicklung und der Weg des Lernens sind bei jedem Kind individuell und unverwechselbar. Das stetige Verfolgen und Dokumentieren der individuellen Entwicklungs- und Lernwege ist für uns eine wichtige Aufgabe. Die erreichten Bildungsziele für jedes Kind werden in einem Portfolio dokumentiert und anschließend mit den Kindern reflektiert.

Im Portfolio halten wir die bedeutsamen Entwicklungsschritte, Selbstbildungsprozesse und Lerngeschichten der Kinder fest. Es werden Beobachtungen, Entwicklungseinschätzungen, Erlebnisse und Fotos aus dem Kindergartenalltag und aus dem individuellen Lebensumfeld des Kindes gesammelt und dokumentiert.

Dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechend wird das Portfolio von den pädagogischen Fachkräften für das Kind oder gemeinsam mit dem Kind gestaltet. Bei der Gestaltung seiner Portfolioseiten hat das Kind die Möglichkeit, seine Ideen kreativ und fantasievoll mit einzubringen und umzusetzen. Das Portfolio ist Eigentum des Kindes, steht ihm jederzeit zur Verfügung, kann betrachtet oder ausgeliehen werden und wird ihm am Ende der Kindergartenzeit in einem Abschlussgespräch übergeben. Die Eltern sind dazu eingeladen, die Portfoliomappe ihres Kindes mitzugestalten.

Durch das Portfolio erhalten die Eltern im Elterngespräch einen detaillierten Einblick in den Entwicklungsverlauf ihres Kindes. Dabei ist das abschließende Ziel, sich darüber auszutauschen, was in nächster Zeit in pädagogischer Hinsicht für die weitere Entwicklung des Kindes von Bedeutung ist.





## Unser Frühstück

---

- Kinder benötigen den ganzen Tag über gleichmäßig viel Nachschub an Energie und Nährstoffen, weil sie immer in Aktion sind. Deshalb ist es wichtig, dass zwischen den Hauptmahlzeiten des Tages noch kleinere Verpflegungsstationen eingeschoben werden.
- Alle Kinder haben am Mittwoch während des Elternfrühstücks in der Zeit von 7.00 – 9.00 Uhr die Gelegenheit, während des Freispiels in der Cafeteria zu frühstücken.
- Am Freitag frühstücken die Kinder gemeinsam in ihren Gruppen.
- Geben Sie Ihrem Kind keine Süßigkeiten, keinen süßen Brotaufstrich und keinen Pudding mit. Nach Möglichkeit sollte Ihr Kind immer etwas Gesundes in seiner Brot-Dose finden.
- Tee und Wasser werden den ganzen Tag über angeboten.
- Der Umwelt zuliebe gehört das Frühstück in eine Brot -Dose.
- Das Frühstück wird immer von den pädagogischen Mitarbeiter\*Innen betreut.
- Einmal im Monat findet ein gesundes Frühstück in den jeweiligen Gruppen statt, das gemeinsam mit den Kindern zubereitet wird.
- An bestimmten Tagen, die in der Jahresplanung festgelegt werden, bereitet eine Elterngruppe zusammen mit den Kindern eine „Frühstücksergänzung“ zu.

### Tee-Zeit

Jeden Nachmittag gegen 15.00 Uhr treffen sich alle Kinder in gemütlicher Runde zur Tee-Zeit.

### In unserer Cafeteria

*haben Sie die Möglichkeit jeden **Mittwoch** von (7.00-9.00 Uhr) mit ihren Kindern zu frühstücken!*





## Die Mittagszeit

---

- Zwischen 11:30 und 12.00 Uhr beginnt die Mittagszeit.
- Die Kosten für ein Essen betragen zurzeit 2,70 €, dieser Betrag wird im Lastschriftverfahren an jedem 15. des Folgemonats von der Friedrich-Wilhelm-Stift gGmbH abgebucht.
- Montags können die Kinder bis 8.00 Uhr für die einzelnen Wochentage bzw. für die ganze Woche zum Essen angemeldet bzw. abgemeldet werden
- Bestelltes Essen muss bezahlt werden.
- Das Essen wird von der Barbaraklinik in einer Thermophore geliefert und bis zum Beginn der Mittagzeit heiß gehalten.
- Der Speiseplan hängt immer für mehrere Wochen im Eingangsbereich aus oder ist über die Kita-APP abrufbar.
- Unterschiedliche Essgewohnheiten und Besonderheiten, sowie kulturelle Unterschiede werden berücksichtigt.
- Ein Lebensmittelhygieneplan hängt in der Küche aus.

### **Eine gesunde Ernährung ist die beste Grundlage**

- für ein gesundes Wachstum sowie für die körperliche und geistige Fitness ihrer Kinder.
- Bei den angebotenen Speisen wird auf abwechslungsreiche Kost geachtet.
- Zusätzlich werden verschiedene Gemüsesorten, Salat und Nachtisch (z. B. Joghurt, Obst) gereicht.
- Die pädagogischen Mitarbeiter\*Innen und Kinder bewerten das Essen wöchentlich.
- Die Kinder werden nach besonderen Essenswünschen gefragt. Soweit es möglich ist, fließen diese „Wunschessen“ in den Speiseplan mit ein.
- Die gemeinsame Zubereitung von Frischkost findet in regelmäßigen Abständen statt.
- Ein wöchentlicher Ämterplan zeigt die unterschiedlichen Aufgaben an, die die Kinder übernehmen (wie z.B. Tisch decken, abwischen, fegen usw.)
- Vor dem Essen wird gemeinsam das Tischgebet gesprochen.
- Die Mahlzeiten werden in einer familienähnlichen ruhigen und gemütlichen Atmosphäre eingenommen.



## Nach dem Essen erfolgt eine Ruhephase...

- Im Traumzimmer stehen den Kindern Matratzen, Kissen und Decken zur Verfügung.
- Bei Musik oder einer Geschichte kommen die Kinder zur Ruhe. Es ist Zeit zum Kuschneln und Träumen.
- Gezielte Aktivitäten wie z. B. Meditation bieten die Möglichkeit sich zu entspannen.
- Nach dieser Phase können die Kinder andere Aktivitäten frei wählen.
- Die jüngeren Kinder/Krippenkinder verbringen die Ruhephase in den Schlafräumen. Jedes Kind hat dort sein eigenes Bett.
- Ausreichender Schlaf und Erholungsphasen sind für die Entwicklung des Kindes von großer Bedeutung. Die Schlaf- und Ruhezeiten sollen von den Kindern als etwas Positives erlebt werden. Es werden die Bedürfnisse und Schlafgewohnheiten der einzelnen Kinder beachtet.
- Kuschtiere, Schnuller, Schlafsack usw. müssen von zu Hause mitgebracht werden.



## Haben Sie Fragen zur Mittagszeit?

Die pädagogischen Mitarbeiter\*Innen stehen Ihnen zur Verfügung.

Informationsmaterial und Fachliteratur liegt im Elternbereich aus.



## Eingewöhnung

---

*„Jeder Anfang will gut begleitet sein“*

Als Grundlage für eine individuelle Eingewöhnung der Kinder dienen...

### Die Fragen des Anfangs (von Kind zu Mutter/Vater):

- ? *Wirst du mich in dieser Fremde allein lassen?*
  - ? *Wirst du meine Angst verstehen?*
  - ? *Wirst du so lange bei mir bleiben, bis ich hier vertraut bin?*
  - ? *Wirst du auch meine Neugier verstehen und mich ausprobieren lassen?*
  - ? *Bist du einverstanden, dass ich gerne hier bin, wenn ich mich nicht mehr so fremd fühle?*
  - ? *Magst du meine Erzieherin?*
- (Text: Ohne Eltern geht es nicht)

Die erste Zeit in der Kindertageseinrichtung bildet die Grundlage zwischen dem Kind, seinen Eltern und den Erzieher\*Innen. Diese Zeit stellt für alle Beteiligten eine große Herausforderung dar. Ein grundlegendes Ziel in der Eingewöhnung ist der Aufbau stabiler vertrauensvoller Beziehungen zwischen Eltern, dem Kind und der neuen Bezugsperson. Der genaue Ablauf der Eingewöhnungsphase wird mit den Eltern besprochen. Es wird während dieser Phase Rücksicht auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes genommen.

### Grundlagen für die Eingewöhnungszeit

- An mindestens 5 aufeinander folgenden Tagen kommen Vater oder Mutter mit dem Kind gemeinsam in die Kindertageseinrichtung und bleiben gemeinsam für ca. 2 Stunden. Die Anwesenheit der Bezugsperson bietet die „sichere Basis“, von der aus sich das Kind neugierig mit der fremden Umgebung und den fremden Menschen bekannt machen kann. Ihre Anwesenheit verstärkt die Unabhängigkeit des Kindes.
- Erfahrungsgemäß braucht das Kind drei Tage, um sich an eine neue Bezugsperson zu gewöhnen.
- Der vierte Tag (wenn dies kein Montag ist) ist der Zeitpunkt für einen ersten Trennungsversuch (innerhalb der Einrichtung!) des begleitenden Elternteils. Wenn sich das Kind nicht von der pädagogischen Fachkraft trösten lässt, sollte der Versuch abgebrochen und zu einem späteren Zeitpunkt wiederholt werden.
- Die Abwesenheit des Elternteils kann langsam verlängert werden, wenn das Kind sich eingelebt hat, in der Kindertageseinrichtung vertraut ist und die pädagogische Fachkraft das Kind auch in schwierigen Situationen trösten kann.
- Die Eltern sollten immer telefonisch erreichbar sein.
- Steigerung bis zur vereinbarten Betreuungszeit.
- Pflegerische Aufgaben (Wickeln, Füttern, etc.) sollten zuerst von der Bezugsperson in der Kindertageseinrichtung übernommen werden, dann gemeinsam mit der pädagogischen Fachkraft bis die Aufgaben alleine von der pädagogischen Fachkraft übernommen werden können.
- Während der Eingewöhnungszeit sollte sich die Mutter oder der Vater im Hintergrund aufhalten, um als sichere Basis für das Kind zur Verfügung zu stehen.
- Es besteht die Möglichkeit die Broschüre „**Ohne Eltern geht es nicht**“ gegen eine Kautions von 10,00 € auszuleihen.



## Hausbesuche

Zu einer guten Grundlage in der Eingewöhnungsphase gehört der Hausbesuch. Bei der Anmeldung werden die Eltern gefragt, ob solch ein Besuch erwünscht ist. Die Basis für einen gelungenen Hausbesuch ist die Freiwilligkeit. Der Hausbesuch dient dem gegenseitigen Kennenlernen und der Kontaktpflege, so wie der Entwicklung eines nahen Gefühls der pädagogischen Mitarbeiter zu der Lebenswelt des Kindes.





## Krippenkinder

---

In unserer Einrichtung werden 20 Kinder im Alter von 4 Monaten bis zum Alter von unter 2 Jahren betreut.

### Räumlichkeiten

Den Kindern stehen ein separater Gruppenraum, sowie Schlaf- und Pflegeräume und ein abgegrenzter Bereich auf dem Außengelände zur Verfügung.

Im Gruppenraum befinden sich verschiedene Spielbereiche, welche durch Spielpodeste und unterschiedliche Ebenen unterteilt werden.

Durch die unterschiedlichen Raumbegrenzungen haben die Kinder die Gelegenheit, sich nach Entwicklungsstand zu bewegen und zu beschäftigen (z.B. laufen, krabbeln, schaukeln, etc.)

Das Mobiliar in dieser Gruppe ist auf die unterschiedlichen Altersstufen abgestimmt. Das Spielmaterial ist vielfältig und wird nach Interesse, Entwicklungsstand der Kinder und aktueller Gruppensituation ausgewählt und ausgetauscht. Angebotene Spielmaterialien stehen den Kindern ganztätig zur Verfügung.

Separate Räume (Gruppennebenraum) und Spielbereiche wie z.B. Puppenecke, Höhle (Raum unter der Treppe), Bau- und Konstruktionsbereich (zweite Ebene) können den Bedürfnissen der Kinder angepasst, umgestaltet und variiert werden.

### Mahlzeiten

Unsere Krippenkinder frühstücken in vertrauter Umgebung in ihrem Gruppenraum.

Das Mobiliar und das Geschirr sind in Form, Größe und Art auf das Alter und den Entwicklungsstand der Kinder abgestimmt.

Im Säuglings- und Kleinkindalter werden die Grundlagen für das Essverhalten eines Menschen gelegt. Deshalb ist uns eine gesunde Ernährung ein Anliegen.

Der Start in den Tag sollte mit einem *gesunden* Frühstück beginnen.

Jeden Mittwoch haben auch die Eltern mit Krippenkindern die Möglichkeit, in der Cafeteria zu frühstücken.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder positive Erfahrungen im Umgang mit Nahrungsmitteln und beim Essen machen. Bei allen Mahlzeiten können die Kinder vielfältige Sinneserfahrungen sammeln und ihre Selbstständigkeit ständig erweitern.

In Absprache mit den Eltern werden die Mahlzeiten (Gläschenkost) mitgebracht, vor Ort zubereitet (Brei) oder beim Essensanbieter mitbestellt.

Die Essenszeiten richten sich nach dem Entwicklungsstand und/oder dem Alter der Kinder.

Nach dem Essen werden die Kinder einzeln oder in kleinen Gruppen bei der Körperpflege begleitet und unterstützt.

In der anschließenden Ruhephase werden die persönlichen Schlafbedürfnisse der Kinder berücksichtigt.



## Schlafräume

Die Schlafbereiche können abgedunkelt werden.

Es steht jedem Kind ein eigenes, dem Alter- und Entwicklungsstand entsprechendes Bett (Kinderbett / „Zwergenbett“) zur Verfügung.

Um sich wohlfühlen bringen die Kinder ihre eigenen Sachen (Kuscheltier, Nuckel, Nestchen, Schlafsack, etc.) mit. Schlafrituale, Schlafbedürfnisse und -verhalten der Kinder sind uns bekannt, werden im Tagesablauf berücksichtigt und dokumentiert.

Den Kindern werden individuelle Möglichkeiten zwischen Entspannung und Schlafen geboten.

## Bildungsbereiche

Unsere pädagogischen Angebote orientieren sich am Entwicklungsstand des einzelnen Kindes. Jedes Kind wird in seinen Entwicklungsprozessen unterstützt und begleitet. Unser Tagesablauf, die Raumgestaltung und die individuelle Zuwendung geben den Kindern Impulse in allen Bildungsbereichen.

Einen besonderen Stellenwert hat in diesem Alter die Sprache. Sie ist ein wichtiges Instrument im sozialen Miteinander. Indem wir unsere Handlungen sprachlich begleiten, wird das Sprachverständnis geweckt und die Sprechfreude gefördert.

Entwicklungsprozesse und -fortschritte werden von uns beobachtet, mindestens vierteljährlich dokumentiert und mit den Eltern in Entwicklungsgesprächen zweimal jährlich reflektiert. Diese Dokumentation wird dem Kind /den Eltern zum Ende der Kindergartenzeit ausgehändigt.

Jedes Kind hat die Möglichkeit soziale Grenzen und Verhaltensweisen zu erproben.

## Personal

Emotionale Sicherheit durch intensive Beziehungen und langfristige Bindungen erreichen wir durch:

- individuelle Eingewöhnungsphasen („Ohne Eltern geht es nicht“)
- qualifiziertes und kontinuierlich eingesetztes Personal
- Bezugspersonen bleiben auf ein Minimum reduziert
- Anwesenheit der Bezugserzieher\*In während der Eingewöhnung
- regelmäßige Weiterbildungen des Personals



## Zusammenarbeit mit den Eltern der Krippenkinder

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern, geprägt von gegenseitiger Akzeptanz, ist eines unserer Ziele.

Im Fokus dieser Zusammenarbeit stehen das Wohlbefinden und die Entwicklung des Kindes. Der Austausch in Bring- und Abholsituationen ist bei Krippenkindern besonders wichtig, da in dieser Altersgruppe die Eltern das Sprachrohr der Kinder sind. Die Informationen geben uns die Möglichkeit, die aktuelle Lebenssituation und die individuellen Bedürfnisse des Kindes zu erfahren und in unsere pädagogische Arbeit mit einfließen zu lassen.

Um die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Einrichtung zu stärken, finden zu den geplanten Entwicklungsgesprächen, auf Wunsch, zusätzliche Gespräche und Hausbesuche statt.

Eltern haben die Möglichkeit, einmal im Halbjahr im Alltag Ihres Kindes zu hospitieren. Damit Sie sich ein vertieftes Bild von unserer pädagogischen Arbeit machen können, anstatt nur auf Fotos und Berichte angewiesen zu sein. Damit sie Ihr Kind im Umgang mit Freunden und Betreuern einmal „live“ erleben. Das ist für ein Kind besonders wichtig, um Erlebnisse aus der Einrichtung noch besser teilen zu können.

Weil jeder zusätzliche (erwachsene) Gast mehr Trubel in den Alltag hereinbringt und weil bei einer Hospitation durch Besucher zahlreiche datenschutzrechtliche Fragen berührt werden, haben wir die folgenden Regeln für Hospitationen aufgestellt. Wir möchten Sie bitten, sich vor der Hospitation die Regeln genau durchzulesen und per Unterschrift zu bestätigen, dass Sie diese Grundlagen für Ihre Hospitation akzeptieren.

### Regeln für Elternhospitationen

Eltern sind zum Hospitieren in die pädagogische Einrichtung eingeladen, um dort das Verhalten und Erleben ihres Kindes zu beobachten. Im Interesse eines vertrauensvollen Miteinanders innerhalb der Elternschaft und dem pädagogischen Team, ist es Eltern nicht gestattet, Hospitationen zur Einschätzung der Qualität der Arbeit des Teams oder Beobachtung fremder Kinder durchzuführen.

Während der Hospitation sollen sich Eltern als zurückhaltende Zuschauer verhalten. Gespräche über Dinge, die während der Hospitation aufgefallen sind, können nach der Hospitation, am besten zu einem vereinbarten Termin, geführt werden. Während der Hospitation brauchen die Kinder die volle Aufmerksamkeit ihrer Betreuer. Eltern müssen vermeiden, diese währenddessen in ein Gespräch zu ziehen.

Als unbeteiligter Beobachter sollen sich Hospitierende nicht ungefragt in das Geschehen einbringen. Rechtlich zulässig ist nicht, Fotos, Bild und Tonmitschnitte von der hospitierten Situation zu machen. Auf die Nutzung des Handys ist über die gesamte Dauer der Hospitation zu verzichten.

Die wichtigste Regel: Alle Eindrücke während der Hospitation sind vertraulich zu behandeln. Es ist nicht zulässig, Eindrücke von einzelnen Kindern Dritten zu berichten. Schließlich bewegen sich Hospitierende während des Besuches in einem geschützten Raum.



## Vielfalt

---

*Es gibt nur ein Recht  
darauf verschieden zu sein-  
es soll auch ein Recht geben,  
Vielfalt erleben zu dürfen.*

(Clemens Dannenbeck, Carmen Dorrance)

Die Ev. Kindertageseinrichtung „Unter dem Regenbogen“ ist eine Einrichtung, die inklusiv arbeitet. Im Artikel 23, Absatz 1 der UN- Konvention über die Rechte des Kindes steht, dass ein Kind, das geistig oder körperlich behindert ist, ein erfülltes und menschenwürdiges Leben unter Bedingungen führen soll, welche die Würde des Kindes wahren, seine Selbstständigkeit fördern, seine aktive Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft erleichtern. Die Pädagogik der Vielfalt ist Bestandteil der Konzeption und gilt als ganzheitliches Angebot der Betreuung, Erziehung und Bildung für behinderte und nicht behinderte Kinder.

## Menschenrechte

---

*Bisher war es wichtig, dass jeder,  
der anders ist die gleichen Rechte hat.  
In Zukunft wird es wichtig sein, dass jeder das gleiche Recht hat,  
anders zu sein.*

(Wilhelm de Klerk)

Durch gemeinsame Betreuung profitieren sowohl die behinderten als auch die nicht behinderten Kinder in unserer Kindertageseinrichtung. Die pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung tragen dazu bei, die soziale Teilhabe aller Kinder zu unterstützen.

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Ort an dem Kinder Gemeinschaft erfahren. Im selbstverständlichen Umgang miteinander fördern wir Akzeptanz und Toleranz in der das Verständnis für die individuellen Stärken und Schwächen der Gruppe gefördert wird. Die Verschiedenartigkeit wird als Bereicherung für die ganze Gruppe gesehen.

Die Auseinandersetzung mit dem Lebensumfeld der Kinder führt zu einem pädagogisch gestalteten Lebens- und Erfahrungsraum, in dem die Kinder die notwendigen Anregungen und Hilfen für ihre Entwicklung erhalten.

Durch das Zusammenleben behinderter und nicht behinderter Kinder bekommen die Kinder auf vielfältige Weise wertvolle Entwicklungsanreize, die pädagogisch und therapeutisch weitergeführt werden können.

Allen Kindern wird durch die Vielfalt der Bildungsangebote eine individuelle Entwicklung ermöglicht. Es werden persönliche Stärken erkannt und gefördert.

Die Bildungsangebote sind für alle Kinder zugänglich hierbei werden individuelle Bedürfnisse und Interessen aller Kinder berücksichtigt.



## Gemeinschaft

---

*„Der Mensch braucht den anderen Menschen,  
und jeder besitzt etwas, das er dem anderen geben kann.“*

(Janet Madden)

### Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Der Aufbau einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit Eltern, geprägt von gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung ist eins unserer Ziele.

Die ersten wichtigen Beziehungs- und Lernerfahrungen machen die Kinder im Kreis ihrer Familie. Eltern helfen uns, ihre Kinder, deren Bedürfnisse und Besonderheiten besser kennenzulernen. Im Anmeldegespräch werden bereits gegenseitige Erwartungen geklärt.

Im Aufnahmegespräch wird zusammen mit der Leitung, Gruppenleitung und der Fachkraft für Inklusion, der Hausbesuch und die individuelle Eingewöhnung nach dem Modell „Ohne Eltern geht es nicht“ besprochen. Bei Bedarf wird eine externe Beratung für das Gesamtteam eingeholt.

Im Fokus der Zusammenarbeit stehen das Wohlbefinden und die Entwicklung des Kindes. Der Austausch in Bring- und Abholsituationen ist besonders wichtig. Die Informationen geben uns die Möglichkeit, die aktuelle Lebenssituation und die individuellen Bedürfnisse des Kindes zu erfahren und in unsere pädagogische Arbeit mit einfließen zu lassen.

Entwicklungsgespräche finden für jedes Kind zusammen mit anderen Kooperationspartnern z.B. (Ergotherapie, Logopädie, Frühförderstelle) mindestens zweimal im Jahr statt. Bei Bedarf und auf Wunsch können zusätzliche Gespräche und Hausbesuche stattfinden. In diesen Gesprächen findet ein Austausch über den aktuellen und individuellen Entwicklungsstand des Kindes statt.

Um die Fähigkeiten, Stärken und Denkweisen der Kinder noch besser zu erkennen, entdecken und zu berücksichtigen, wird mit dem Einverständnis der Eltern eine Bildungsdokumentation angelegt. Diese Dokumentation ist die Grundlage für die Entwicklungsgespräche. Am Ende der Kindergartenzeit bekommen die Eltern diese Dokumentation an die Hand. Eltern erhalten bei Bedarf unterstützende Angebote.

Einmal im Halbjahr oder bei Bedarf besteht nach Absprache mit den Fachkräften die Möglichkeit in der Einrichtung bzw. in der Gruppe die ihr Kind besucht, zu hospitieren. Weil jeder zusätzliche (erwachsene) Gast in den Alltag mehr Trubel hereinbringt und bei einer Hospitation durch Besucher zahlreiche datenschutzrechtliche Fragen berührt werden, haben wir Regeln für die Hospitation aufgestellt. Wir möchten Sie bitten, sich vor der Hospitation die Regeln genau durchzulesen und per Unterschrift zu bestätigen, dass Sie diese Grundlagen für die Hospitation akzeptieren.

Die Mitarbeit der Eltern bei Projekten, Festen und Veranstaltungen ist erwünscht. Eltern wird es ermöglicht sich in der Einrichtung selbstorganisiert zu treffen.



## Willkommenskultur

---

*„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen,  
sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.“*

(Maria Montessori)

### Zusammenarbeit im Team

Die Arbeit im Team, sowie die gemeinsame Planung, machen eine teiloffene gruppenübergreifende Arbeit erst möglich. Durch Kommunikation und Kooperation, Offenheit und Vertrauen können gemeinsam komplexe und aufwendige Projekte erarbeitet werden.

Ein individueller Teilhabe- und Förderplan wird entwickelt. Die Förderziele werden regelmäßig mit dem Team überprüft und dokumentiert.

Einige pädagogische Mitarbeiter\*Innen haben die Zusatzqualifikation mit dem Themenschwerpunkt Inklusion erworben.

Die Fachkraft für Inklusion nimmt regelmäßig an Fortbildungen und Arbeitskreisen zum Thema Inklusion teil.

*„Entschlossenheit.  
Wer Inklusion will, sucht Wege,  
wer sie nicht will,  
sucht Begründungen.“*

(Hubert Hüppe)

### Interkulturelle Offenheit

Interkulturelles Lernen bedeutet das Kennenlernen unterschiedlicher Kulturen und Religionen.

Es wird immer wichtiger, die Besonderheiten der eigenen und anderen Kulturen zu kennen und im Bewusstsein dieser Verschiedenheit nach dem Gemeinsamen zu suchen.

Die interkulturelle Offenheit bietet die Chance eines verstehenden Umgangs miteinander.



## Sprache ist das Tor zum Leben

---

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Förderung der Sprachentwicklung. Durch vielseitige Angebote und Beschäftigungen in einer Kleingruppe oder der gesamten Gruppe kann sich das Kind ohne Leistungsdruck alters- und entwicklungsgemäß sprachlich weiterbilden. Wir legen Wert auf unser eigenes Sprachverhalten und sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst. Zur ständigen Aktualisierung unseres Wissenstandes nehmen wir regelmäßig an fachspezifischen Fort- und Weiterbildungen teil.

- Wir begleiten unser eigenes Handeln und das der Kinder in alltäglichen Situationen sprachlich, z. B. beim Spielen, beim Essen und beim Anziehen.
- Wir schaffen eine sprachfreudige Atmosphäre durch die Gestaltung der Gruppenräume mit Lesecken und verschiedenen Rollenspielbereichen. Wir legen großen Wert auf gesellige Tischgespräche während der Frühstücks-, Mittags- und Kaffeezeit.
- Wir bieten vielfältige Sprachanlässe, z.B. in Erzählrunden, bei Bilderbuchbetrachtungen, Fingerspielen, Reimen und Liedern.
- Wir gehen auf die individuellen Mitteilungsbedürfnisse aus den häuslichen Lebenssituationen der Kinder ein, z.B. bei Geburtstagen, Geburten von Geschwistern, Urlaub, Umzug, etc.

Durch gezielte Sprachangebote und an Literacy (Lese- und Schreibkompetenz) orientierten Aktivitäten, z.B. durch Sprachlernspiele (Papperlapapp, Ratz-Fatz, Silben- Rally), Vorlesegeschichten und Schreiblernspielen mit Buchstabenstempeln unterstützen und fördern wir die Kinder. Zur visuellen Betrachtung und Einprägung der Buchstabenformen haben wir Schriftbilder in die Gestaltung unserer Gruppenräume mit einbezogen.

### Die Büchertasche

*Um das Interesse und die Neugier an Sprache und Schriftbild zu wecken, haben die Kinder die Möglichkeit sich wöchentlich in ihrer Gruppe die „Büchertasche“ auszuleihen.*

### BaSiK

Bei BaSiK (vgl. Zimmer et al., 2014) handelt es sich um ein, im Rahmen des nifbe entwickeltes Verfahren, welches eine begleitende Beobachtung der kindlichen Sprachentwicklung ab dem vollendeten ersten Lebensjahr in Kindertageseinrichtungen ermöglicht. Die Beobachtung erfolgt im pädagogischen Alltag und hat das Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren und darüber hinaus auch speziellen Förderbedarf zu erkennen. Aufbauend auf den Beobachtungen können Maßnahmen einer alltagsintegrierten Sprachbildung abgeleitet werden. Das Verfahren liegt in einer Version für Kinder unter drei Jahren und einer Version für Kinder über drei Jahren vor.



## Wir sind die „Schlaun Füchse“

Ihr wisst nicht wer die „Schlaun Füchse“ sind? Zu den „Schlaun Füchsen“ gehören alle Kinder, die nur noch ein Jahr in den Kindergarten gehen, weil sie dann in die Schule kommen. Ja, dann sind wir nun die „Großen“ im Kindergarten, das ist schon etwas ganz Besonderes, das könnt ihr uns glauben und weil das so ist, treffen wir uns einmal in der Woche am Vormittag im Kindergarten.

„Schlaue Füchse“ sind natürlich sehr neugierig. Muss auch so sein! Denn wer neugierig ist, hat auch viele Fragen und wer viele Fragen hat, bekommt auch viele Antworten und diese Antworten machen uns Füchse so schlaun. Unsere Erzieher\*Innen können uns natürlich nicht alle Fragen beantworten, deshalb besuchen wir direkt die Menschen, die auf unsere Fragen eine Antwort wissen. Die Feuerwehrmänner in der Feuerwache zum Beispiel, die können uns viel erzählen und erklären. Oder die Polizisten, mit denen üben wir das Überqueren einer Straße und Verkehrszeichen sprechen, die für unseren späteren Schulweg sehr wichtig sind.



## Feste und Feiern...

Die im jahreszeitlichen Ablauf anstehenden Feste und Feiern sind nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Eltern und Erzieher\*Innen von großer Wichtigkeit.

Feste sind Höhepunkte im Leben. Sie festigen bestehende Kontakte, ermöglichen neue und dienen dem Vergnügen ebenso wie dem Austausch untereinander. Alte Traditionen, Bräuche und Sitten werden durch Erzählungen, spielerische Aktivitäten, Sachbegegnungen usw. nähergebracht. Alljährlich wiederkehrende Veranstaltungen gehören zum festen Bestandteil unserer Arbeit.

Hierzu gehören Feste wie: Karneval, Sommerfest, Gemeindefest, Großelternnachmittage, Freunde und Geschwisterfeste sowie Ostern, Pfingsten, St. Martin und Weihnachts- oder Adventsfeiern. Ein ganz besonderer Höhepunkt ist der Geburtstag eines jeden Kindes, der mit den anderen Kindern aus der Gruppe gefeiert wird. Ein Fest bildet manchmal auch den Abschluss eines Projektes.



## Elternarbeit

---

Das neue „Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern“ kurz **Kinder-Bildungsgesetz, KIBIZ** regelt unter anderem nach §9 die Zusammenarbeit mit den Eltern.

Das Personal der Kindertageseinrichtungen sowie Tagesmütter und – Väter arbeiten mit den Eltern bei der Förderung der Kinder partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammen. Die Eltern haben einen Anspruch auf eine regelmäßige Information über den Stand des Bildungs- und Entwicklungsprozesses ihres Kindes.

In jeder Kindertageseinrichtung werden zur Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, Personal und Träger die Elternversammlung, der Elternbeirat und der Rat der Kindertageseinrichtung gebildet. Die Mitwirkungsorgane sollen die Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem Träger und dem pädagogischen Personal sowie das Interesse der Eltern für die Arbeit der Einrichtung fördern.

Die Eltern der die Einrichtung besuchenden Kinder bilden die Elternversammlung. In der Elternversammlung informiert der Träger über personelle Veränderungen sowie pädagogische und konzeptionelle Angelegenheiten. Zu den Aufgaben der Elternversammlung gehört die Wahl der Mitglieder des Elternbeirates.

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung. Er ist über wesentliche personelle Veränderungen bei pädagogisch tätigen Kräften zu informieren. Gestaltungshinweise des Elternbeirates hat der Träger angemessen zu berücksichtigen.

Der Rat der Kindertageseinrichtung besteht aus Vertreterinnen und Vertretern des Trägers, des Personals und des Elternbeirates. Aufgaben sind insbesondere die Beratung der Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit, die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung sowie die Vereinbarung von Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung.

(aus dem Gesetzestext)

Die partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern hat einen hohen Stellenwert und ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Im Interesse und zum Wohl des Kindes zu arbeiten, setzt einen guten Informationsaustausch mit dem Elternhaus voraus.

*Wenn ein Kind in unserer Kindertageseinrichtung aufgenommen wird, kommt es nicht alleine.  
Es bringt seine ganze Familie mit.*





## Ohne Eltern geht es nicht

---

### Informationsaustausch zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeiter\*Innen

#### **Anmeldegespräche**

Nach vorheriger Terminabsprache ist eine Besichtigung der Einrichtung und ein dazugehöriges Anmeldegespräch möglich.

#### **Aufnahmegespräche**

Mit der Aufnahme in die Kindertageseinrichtung erfolgt ein ausführliches Anmeldegespräch mit den Eltern des zukünftigen Kindergartenkindes.

#### **„Tür und Angel“ – Gespräche**

„Tür und Angel“- Gespräche sind, wenn dieses die Gruppensituation zulässt immer möglich. Die Form dieser Gespräche dient in der Regel einem kurzen Informationsaustausch zwischen den Eltern und den pädagogischen Mitarbeiterinnen der Einrichtung. Für umfangreiche Gespräche werden wir mit Ihnen gern einen Gesprächstermin vereinbaren.

#### **Entwicklungsgespräche**

Entwicklungsgespräche finden für jedes Kind zweimal im Jahr statt. In diesen Gesprächen findet ein Austausch über den aktuellen und individuellen Entwicklungsstand des Kindes statt. Um die Fähigkeiten, Stärken und Denkweisen der Kinder noch besser zu erkennen, entdecken und zu berücksichtigen wird mit dem Einverständnis der Eltern eine Bildungsdokumentation angelegt. Diese Dokumentation ist die Grundlage für die Entwicklungsgespräche. Am Ende der Kindergartenzeit bekommen die Eltern diese Dokumentation an die Hand.

#### **Elternnachmittage und Elternabende**

Zu besonderen Themen finden regelmäßig Elternabende- und- Nachmittage in der Einrichtung statt. Darüber hinaus werden Sie auch zu Elternveranstaltungen eingeladen, die nicht in den Räumen der Tageseinrichtung stattfinden.

#### **Beratung bei Bedarf**

Eine Beratung in Erziehungsfragen kann zusammen mit den Kooperationspartnern und nach Terminabsprache in den Räumen der Einrichtung stattfinden.

#### **Hausbesuche nach Absprache**

Zu einer guten Grundlage in der Eingewöhnungsphase gehört der Hausbesuch.

#### **Hospitation**

Sie haben auch einmal im Halbjahr die Möglichkeit im Alltag Ihres Kindes zu hospitieren. Damit Sie sich ein vertieftes Bild von unserer pädagogischen Arbeit machen können, anstatt nur auf Fotos und Berichte angewiesen zu sein. Damit Sie Ihr Kind mit seinen Freunden und Betreuern einmal „live“ erleben. Das ist für Ihr Kind besonders wichtig, um mit Ihnen Erlebnisse in seiner Einrichtung noch besser teilen zu können.



### **Berücksichtigung der Elterninteressen**

- Öffnungszeiten / Bringe – und Abholmodalitäten
- Mitarbeit bei Festen/ Feiern
- Mitarbeit in Elternngremien
- Elternbefragung zu Wünschen und Erwartungen
- Förderverein

### **Eindeutige und gründliche Informationen**

- Pinnwände vor den Gruppenräumen
- Rechtzeitige Terminplanung (Halbjahresplanung)
- Elternbriefe
- Flipchart
- Schaukasten

### **Dokumentation und Transparenz der eigenen Arbeit**

- Inhalte der Konzeption darstellen
- Vorstellen der Projekte bzw. gemeinsame Feste als Abschluss eines Projektes



# Beschwerdemanagement

---

## Anlass von Beschwerden

Der Eingang von Beschwerden erfolgt über unterschiedliche Wege mit einem breiten Spektrum an Themen. Bezug sind in der Regel die Leistungen und Aufgaben der Kindertageseinrichtung.

### Leitlinien:

Mit der Beschwerde äußern Eltern und Kooperationspartner/innen ihre Unzufriedenheit, die aus der Differenz zwischen der erwarteten und der von der Tageseinrichtung für Kinder erbrachten Leistung resultiert. Aufgabe des Umgangs mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und diese möglichst abzustellen. Des Weiteren werden die Beschwerdeursachen zur Weiterentwicklung genutzt, um damit verbundenen negativen Auswirkungen auf die Tageseinrichtung vorzubeugen.

- Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht,
- Die Mitarbeitenden sind für Beschwerden offen.
- Beschwerden werden systematisch auf der Grundlage unseres einheitlichen Bearbeitungsverfahrens zügig und sachorientiert bearbeitet.
- Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität der Kindertageseinrichtung und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und anderen Kooperationspartner/-innen.
- Angemessener und offener Umgang mit Beschwerden
  - Die Mitarbeitenden sind für den Umgang mit Beschwerden geschult.
  - Das Team weiß um die negativen Auswirkungen eines unprofessionellen Umgangs mit Beschwerden.
  - Die Mitarbeitenden haben ihre eigene Haltung dazu reflektiert.
  - Das Team hat seine Haltung zu Beschwerden miteinander geklärt.
  - Die Mitarbeitenden sind sensibel für die Sichtweise der Eltern.
  - Ein standardisiertes Verfahren zum Umgang mit Beschwerden ist eingeführt.
- Die Zufriedenheit der Eltern und Kooperationspartner/-innen ermitteln, Ihnen Raum und Zeit für die Äußerung von Unzufriedenheit geben
  - im Rahmen der Entwicklungsgespräche,
  - im Rahmen von Elternabenden,
  - Fragebogen zur Ermittlung der Zufriedenheit,
  - Sitzungen der Elternvertretungen,
  - in Gesprächen.
- Eltern und andere Kooperationspartner/-innen sind mit der „Beschwerdekultur“ der Einrichtung vertraut.
  - über die Elternzeitung oder andere Veröffentlichungen,
  - im Aufnahme- und Entwicklungsgespräch
  - wird im Umgang miteinander sichtbar.



Eltern wissen, dass sie sich mit ihren Beschwerden an die Mitarbeitenden, die Leitung sowie die Elternvertreter\*Innen wenden können. Die Elternvertreter\*Innen sind Ihnen bekannt. Sie machen die Erfahrung, dass sie mit ihren Beschwerden ernst genommen werden.

→ Dokumentation der Beschwerdebearbeitung

- einheitliches, übersichtliches Verfahren
- Checkliste für Beschwerde

## Ziele

- Gesichertes, verlässliches und einheitliches Bearbeitungsverfahren
- Dokumentation der Beschwerdebearbeitung
- Versachlichung von Beschwerdebearbeitung
- Steigerung der Zufriedenheit mit der Leistung der Kindertageseinrichtung Servicequalität
- Analyse von Anforderungsprofilen
- Entwicklung von Verbesserungsmöglichkeiten
- Klärung von Verantwortlichkeiten
- Klärung von Zuständigkeiten
- Qualitätsentwicklung

## Beteiligte

- Alle Mitarbeitenden der Einrichtung
- Der Träger

## Grundlage

- Arbeitsrechtliche Bestimmungen
- Konzeption der Einrichtung

## Qualitätskriterien

- Die Mitarbeitenden sind für den Umgang mit Beschwerden geschult
- Der Umgang in der Einrichtung ist achtsam und respektvoll.
- Der Ablauf der Beschwerdebearbeitung ist geregelt durch:
  - Beschwerdeformular
  - Verfahrensablauf
  - Lösungsmöglichkeiten

**Die Überprüfung des Verfahrens findet regelmäßig statt.**



## Der Weg der Beschwerde

Beschwerdeführende wenden sich mit ihren Anliegen persönlich, telefonisch oder schriftlich an ...

### » eine\*n Mitarbeitende\*n

- a. Die Beschwerde kann in „Eigenregie“ von der / dem Mitarbeitenden bearbeitet werden. Im Gespräch zwischen Beschwerdeführender / Beschwerdeführendem und Mitarbeitenden kann eine akzeptable Lösung gefunden werden. Die / der Mitarbeitende informiert die Leitung.
- b. Die Beschwerde kann nicht in „Eigenregie“ von der / dem Mitarbeitenden bearbeitet werden. Die Beschwerde wird entgegengenommen und die / der Beschwerdeführende darüber in Kenntnis gesetzt, dass zeitnah mit der Bearbeitung der Beschwerde gerechnet werden darf. Die Leitung wird informiert, die über die weitere Vorgehensweise entscheidet.

### » an die Elternvertreter\*innen

- a. Die Elternvertreterin/der Elternvertreter sucht das Gespräch mit der Leitung und trägt die Beschwerde vor.
- b. Die Leitung entscheidet über die weitere Vorgehensweise (Gespräch mit den Beschwerdeführenden, Gespräch mit den Mitarbeitenden, Information des Trägers, ...)

### » an den Träger

Der Träger nimmt die Beschwerde entgegen und informiert die Leitung. Träger und Leitung stimmen sich über die weitere Vorgehensweise miteinander ab.

## Beschwerdeeingang

- Entscheidung: handelt es sich um eine Beschwerde? Ja - Nein
- Aufnahme durch ein Formular
- Um welche Beschwerdetypen handelt es sich? Personen, Verhalten, Verfahren, Leistung,...
- Sofort zu lösen? Ja - Nein
- Selbst bearbeiten oder Übermittlung an zuständige Stelle

## Beschwerdebearbeitung

- Der/dem Beschwerdeführenden Rückmeldung mit Bearbeitungsfrist geben
- Dokumentation der Bearbeitung durch ein Formular
- Lösung erarbeiten
- bei Bedarf Weiterleitung an andere bearbeitende Stelle



## Abschluss

- Information an die/den Beschwerdefahrenden
- Dokumentation der Bearbeitung unterzeichnen
- Ablage der Dokumentation
- Ggf. Kopie für eigene Akte





## Zusammenarbeit im Team

---

Die Arbeit im Team, sowie die gemeinsame Planung, machen eine teiloffene gruppenübergreifende Arbeit erst möglich. Durch Kommunikation und Kooperation, Offenheit und Vertrauen können gemeinsam komplexe und aufwendige Projekte erarbeitet werden. Die Zusammenarbeit im Team bietet jeder Mitarbeiterin persönliche und fachliche Entwicklungschancen.

### Und wie machen wir das?

**In jeder Gruppe finden wöchentliche Teambesprechungen statt.**

- Austausch pädagogischer Fragen
- Gruppenplanung
- Verteilung der Aufgaben

**Im vierzehntägigen Rhythmus finden Teambesprechungen statt.**

- Planung und Organisation
- Gruppenübergreifende Planung und Durchführung von Projekten
- Austausch über pädagogische Schwerpunkte
- Austausch über die Entwicklung der Kinder
- Kollegiale Beratung
- Zusammenarbeit mit dem Träger
- Fort - und Weiterbildung

**An zwei Teamtagen im Jahr findet mit allen Mitarbeiterinnen eine Anpassung und Prüfung der Konzeption und des trägerübergreifenden Qualitätsprozesses statt.**



## Förderverein

---

Wir sind der Förderverein der Kita „Unter dem Regenbogen“. Es gibt uns seit 2003 und seitdem hat der Verein einiges bewegt. Unsere Kinder brauchen Schutz, Geborgenheit, sowie gute Rahmenbedingungen. In der Kita „Unter dem Regenbogen“ finden unsere Kinder diese Voraussetzungen. Der Verein trägt dazu bei, dass es noch ein bisschen besser geht.

### Ziel des Vereins:

Wir wollen mit unseren Mitgliedern die Kita finanziell und ideell unterstützen. Das Geld der Mitgliedsbeiträge, Spenden, Projekte wird in konkrete Anschaffungen oder Unternehmungen umgesetzt. So konnten wir im letzten Kita-Jahr die Holzpferde und eine Wichtelhütte auf dem Außengelände anschaffen sowie die Kita bei der Matschanlage finanziell unterstützen. Auch die Wünsche der Kinder an das Christkind konnte der Förderverein erfüllen. Wir haben u.a. XXL Bausteine, Kinderküche, Kugelbahn, Bauernhof und Puppenbett anschaffen können und wurden mit strahlenden Kinderaugen belohnt! Über die Verwendung der Gelder bestimmt die Mitgliederversammlung des Vereins in Zusammenarbeit mit der Kindergartenleitung.

Unsere vielfältigen Aktionen fördern den Gemeinschaftsgedanken, besonders innerhalb der Elternschaft, sowie die öffentliche Wahrnehmung.

### Was könnt ihr tun?

Werdet für nur 1€ pro Monat Mitglied. Wir buchen einmalig 12€ im August eines jeden Jahres ab. Seid auch Ihr dabei und unterstützt die Gemeinschaft aller Kinder in unserer Kita mit Eurem Einsatz. Wir freuen uns immer über jede helfende Hand, die unterstützend mit anfasst. Gerne nehmen wir Anregungen und Ideen auf und setzen sie mit Eurer Hilfe um. Natürlich sind auch weitere Spenden jederzeit gerne willkommen. Auf Anfrage stellen wir gerne eine Spendenbescheinigung aus.

Weitere Informationen und Aufnahmeanträge erhalten Sie in der Einrichtung.





# Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Einrichtungen

---

## Zusammenarbeit mit den umliegenden Kindertageseinrichtungen

Familienzentrum „Das Dorf“

### Zusammen für Kinder

Unser Familienzentrum „Am Maximilianpark“ fördert die Stärken aller Kinder individuell und umfassend.

- Durch die frühzeitige Feststellung des Sprachentwicklungsstandes findet im Bedarfsfall eine individuelle Förderung durch vielseitige sprachliche Angebote ohne Leistungsdruck alters- und entwicklungsgemäß statt.
- Die Qualitätssteigerung der frühkindlichen Bildung und Förderung erfolgt durch den ganzheitlichen Bildungsansatz anhand von Bildungsdokumentationen in Zusammenarbeit mit Eltern, Therapeuten und der Grundschule.
- Um die Qualität der Arbeit zu überprüfen und zu verbessern und den neuesten Erkenntnissen anzupassen, arbeiten alle pädagogischen Mitarbeiterinnen intensiv an den Qualitätsstandards im trägerübergreifenden Entwicklungsprozess mit.

### Zusammen mit Eltern

Um Sie als Eltern zu stärken, bieten wir in Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern regelmäßige Informationsveranstaltungen zu den Themen Erziehung, Gesundheit, Sprachentwicklung und Förderung an.

- Wir unterstützen Sie in Ihrer Rolle als Eltern und geben Ihnen praktische Hilfen für den Alltag.
- In unserer Einrichtung bieten wir ein offenes Elterncafé an. Dort haben Sie Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen und sich mit anderen Eltern und den pädagogischen Mitarbeiter\*Innen auszutauschen.
- In unserer monatlichen offenen Sprechstunde haben Sie die Möglichkeit, sich mit qualifiziertem Fachpersonal über Erziehungsfragen auszutauschen. Bei Bedarf können auch individuelle Termine abgesprochen werden.
- Das Familienzentrum ist nicht nur für die Familien da, deren Kinder die Tageseinrichtung besuchen. Alle Familien mit Kindern jeden Alters aus dem gesamten Sozialraum können die Angebote des Familienzentrums nutzen. So möchten wir unter anderem den Kontakt zwischen verschiedenen Altersgruppen und unterschiedlichen Nationalitäten fördern.



## Zusammen für Familien

Unser Familienzentrum „Am Maximilianpark“ ist von Anfang an für Ihre Familie da.

- Bei Interesse vermitteln wir Ihnen Eltern-Kind- und Spielgruppen. Sie haben so Gelegenheit, schon vor der Kindergartenzeit Kontakte zu anderen Familien zu knüpfen.
- Der Alleinerziehenden-Treff bietet die Möglichkeit, Menschen kennenzulernen, sich auszutauschen, zu stützen und gegebenenfalls zu unterstützen.
- In Zusammenarbeit mit der Elternschule Hamm und anderen Kooperationspartnern gibt es regelmäßige Bildungsangebote für Eltern und Kurse zur Stärkung der Erziehungskompetenz.
- Um Ihnen als Eltern im Familienalltag auch Zeit für eigene Vorhaben zu ermöglichen, geben wir Ihnen gern Adressen von Babysittern.
- Durch die Zusammenarbeit mit der Servicestelle Kindertagespflege der Stadt Hamm können wir Ihnen bei der Vermittlung von Tagesmüttern in Randzeiten behilflich sein.
- Im begrenzten Umfang nehmen wir Kinder unter 3 Jahren auf. Wir bieten Übermittags-Betreuung und unsere Öffnungszeiten passen wir, durch eine Bedarfsabfrage, so weit wie möglich dem Bedarf der Familien an.
- Im Notfall (z. B. bei Krankheit der Eltern) ermöglichen wir die Betreuung von Geschwisterkindern.
- Die Kindertageseinrichtungen stimmen die Ferienzeiten so ab, dass Ihr Kind bei beruflicher Tätigkeit in der Regel eine unserer Einrichtungen besuchen kann.
- Auf unsere Angebote dürfen Sie vertrauen: In unserem Familienzentrum „Am Maximilianpark“ werden die Kinder bei ihren wichtigen Schritten ins Leben individuell gefördert und begleitet.
- Die Vereinbarung von Familie und Beruf sowie die präventive Hilfe für Familien soll erleichtert werden.
- Durch professionelle Angebote und Dienstleistungen des Familienzentrums, wird den Kindern und Familien ein Ort der Kommunikation geboten, mit dem Ziel, soziale Netzwerke zu schaffen, zu verbessern und auszubauen.
- Starke Kooperationspartner unterstützen uns dabei, für Ihre Familien ein vielseitiges Angebot bereitzuhalten.
- Die Beratungs- und Unterstützungsangebote unseres Familienzentrums können von allen Familien genutzt werden.



## **Zusammenarbeit mit den umliegenden Grundschulen**

- Schule „Im Grünen Winkel“
- Kettelerschule
- Maximilianschule

Nach dem Kinderbildungsgesetz arbeiten Kindertageseinrichtungen mit der Schule in Wahrnehmung einer gemeinsamen Verantwortung für die beständige Förderung des Kindes an seinem Übergang in die Grundschule zusammen. Dazu gehört eine gegenseitige Information über die Bildungsinhalte, -methoden und -konzepte in beiden Institutionen. Es finden regelmäßige gemeinsame Konferenzen sowie Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen statt. Gemeinsame Informationsveranstaltungen werden durchgeführt. Mit den Schulanfängern besuchen wir die Grundschule und hospitieren in einer Unterrichtsstunde. Zur Schulanmeldung, die in der Regel im Monat November stattfindet, begleiten die pädagogischen Mitarbeiterinnen mit dem Einverständnis der Eltern die Lernanfänger.

## **Zusammenarbeit mit den Fachschulen für Sozialpädagogik**

... als Ausbildungsstätte für sozialpädagogische Berufe.

## **Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt**

Wir sind Mitglied in dem Projekt Opus Netzwerk „Gesunde Kindertageseinrichtungen in der Stadt Hamm“.

Gesundheits- und Sicherungsförderung hat zum Ziel, gesunde Lebens-, Lern- und Arbeitsbedingungen in der ganzen Tageseinrichtung zu schaffen. Damit wird ein Beitrag zur Gesundheit aller Beteiligten und zur Unterstützung des Erziehungs- und Bildungsauftrags der Kindertageseinrichtungen geleistet. Mit dieser Zielsetzung wurde das Landesprogramm, „Opus NRW- Netzwerk Bildung und Gesundheit“ entwickelt.

## **Mitglied der „Hammer Elternschule“**

Die Elternschule Hamm hat sich zum Ziel gesetzt, alle Eltern in Hamm durch geeignete Bildungs- und Lernangebote bei Ihrer Aufgabe zu unterstützen und sie zu befähigen, Kinder im Sinne des Hammer Erziehungskonsenses zu erziehen. Sie besteht aus einem Netzwerk unterschiedlicher Träger und Einrichtungen, die sich die Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien zum Ziel gesetzt und dazu den Verein Elternschule Hamm e. V. ins Leben gerufen haben.



## Kontakt zum Jugendamt

Elterngespräche mit Sozialarbeitern finden auf Wunsch in der Einrichtung statt.

## Mitglied im Trägerübergreifenden Qualitätsentwicklungsprozess

Um die Qualität unserer Arbeit zu überprüfen und zu verbessern und den neusten Erkenntnissen anzupassen arbeitet das ganze Team intensiv an den Qualitätsstandards im Entwicklungsprozess mit.

Folgende Standards wurden bereits evaluiert und zertifiziert:

- ✓ Kleine Altersmischung,
- ✓ Eingewöhnung,
- ✓ Elterngespräch,
- ✓ Freispiel,
- ✓ Team,
- ✓ Mittagszeit,
- ✓ Elternrat,
- ✓ Religionspädagogik.
- ✓ Leitung,
- ✓ Konzeption,
- ✓ Sprachliche Bildung,
- ✓ Zusammenarbeit mit Eltern,
- ✓ Bildung,
- ✓ Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei Jahren (U3)



# Aufnahmekriterien

---

## **1. Antragstellung**

- 1.1 Ein Antrag der Eltern oder eines gesetzlich bevollmächtigten Vertreters zur Aufnahme eines Kindes in die Kindertageseinrichtung kann mit der Geburt des Kindes gestellt werden.
- 1.2 Die Aufnahme in die Kindertageseinrichtung erfolgt nach Alter der Kinder. Stichtag ist der 30.10. eines Jahres.
- 1.3. Die Konfession bleibt bei der Entscheidung über die Aufnahme eines Kindes unberücksichtigt. Die Eltern oder die gesetzlich bevollmächtigten Vertreter des Kindes stimmen dem christlichen Charakter der o.g. Einrichtung zu.
- 1.4 Bei der Vergabe der zu Beginn des Kindergartenjahres oder später freiwerdenden Plätze werden die Kinder, die im Einzugsgebiet wohnen, bzw. betreut werden, bevorzugt aufgenommen.

## **2. Entscheidungskriterien**

- 2.1 Bedingt durch die Gruppensituation, erfolgt die Gruppenaufteilung durch die pädagogischen Kräfte der Einrichtung.
- 2.2 Aus pädagogischen Gründen und unter Berücksichtigung der Gruppenstruktur erfolgt die weitere Aufnahme der Kinder nach dem Alter.
- 2.3 Weitere Kriterien, die bei der Aufnahme eines Kindes berücksichtigt werden können:
  - Kinder alleinlebender Väter oder Mütter in Notsituationen.
  - Kinder, die aufgrund ihrer Herkunft die deutsche Sprache nicht ausreichend beherrschen.
  - Kinder aus Familien mit einer besonders starken Belastung.
  - Kinder mit Behinderungen im Rahmen der personellen Möglichkeiten  
(Bescheinigungen sind vorzulegen!)
- 2.4 Diese besonderen Kriterien sind nicht in einer Rangfolge zu sehen. Über die Aufnahme des einzelnen Kindes wird von Fall zu Fall entschieden. Sollten mehrere Kinder mit diesen Merkmalen zur Aufnahme anstehen, wird das älteste Kind zuerst aufgenommen.

## **3. Verfahrensweise**

- 3.1 Die Leitung der Kindertageseinrichtung entscheidet über die Aufnahmen. Ein Elternvertreter sowie ein Vertreter des Trägers wirken bei der Entscheidung zur Aufnahme beratend mit.
- 3.2 Die Aufnahme erfolgt im Regelfall zu Beginn des neuen Kindergartenjahres. Die Aufnahmebestätigung ist binnen von vier Wochen zurückzuschicken, da sonst der Anspruch auf den Kindergartenplatz erlischt. Es gilt das Datum des Poststempels.
- 3.3 Absagen erfolgen schriftlich. Kinder, die keinen Platz bekommen haben, werden erneut auf die Warteliste gesetzt.



## Nachwort

---

Nun sind viele Worte geschrieben worden, die dem Team als Richtlinien dienen und die es dem interessierten Leser ermöglichen, die Arbeit in der Ev. Kindertageseinrichtung „Unter dem Regenbogen“ kennen zu lernen und zu verstehen. Im täglichen Zusammensein mit den Kindern soll aber eins nicht vergessen werden.

*„Hilf mir, es selbst zu tun!“  
„Zeig mir wie es geht.  
Tu es nicht für mich.  
Ich kann es selbst erfahren und ausprobieren.  
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.  
Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil  
ich mehrere Versuche machen will.  
Bitte beobachte nur - und greife nicht ein.  
Ich werde üben und werde Fehler machen,  
diese erkennen und korrigieren.“*

(Maria Montessori)

Dieses Gedicht von Maria Montessori soll uns Erzieher\*Innen und Ihnen Allen, liebe Leser\*Innen, Mut machen, die uns anvertrauten Kinder „loszulassen“ und Ihnen hilfreiche Wegbegleiter auf dem Weg zu ihrem eigenen Ich und ihrem eigenen Leben zu sein.

Allen Mitarbeiter\*Innen, die sich an diesem Prozess so aktiv beteiligt haben, möchte ich herzlich danken! Gemeinsam haben wir es geschafft unsere pädagogische Arbeit fachlich, aber auch für „Jedermann“ verständlich zu beschreiben.





## Literaturnachweis

---

**Armin Krenz:** „Der Situationsorientierte Ansatz im Kindergarten“

**Donata Elschenbroich:** „Weltwissen der Siebenjährigen“

**Gerlinde Lill:** „Von Abenteuer bis Zukunftsvisionen“

**Elke Heller:** „Gut das wir so verschieden sind“

**Götz Doyè /Christine Lipp-Peetz:** „Wer ist denn hier der Bestimmer?“

**Sabine Naumann:** „Natürlich von klein auf!“

**Hans-Joachim Laewen/ Beate Anders/ Eva Hedervari:** „Ohne Eltern geht es nicht“

**Ulrich Baer:** „Das Spiel des Kindes“

Quelle: Antje Bostelmann „Das Portfolio- Konzept für die Krippe“; „Das Portfolio- Konzept für Kita und Kindergarten“

**Renate Zimmer** Alles über den Bewegungskindergarten / Erleben, bewegen, entspannen  
Handbuch Sprache und Bewegung

**Landschaftsverband Rheinland:** „Die alterserweiterte Gruppe für Kinder im Alter von 1 bis 10 Jahren“

**Sozialpädagogisches Institut:** „Kinder unter drei Jahren“

**Kinderbildungsgesetz KiBiZ**

**Bildungsvereinbarung NRW**

## Herausgeber

---

**Friedrich- Wilhelm- Stift gGmbH**

**Kindertageseinrichtung „Unter dem Regenbogen“**

Feuerdornstraße 155, 59071 Hamm

Tel.:02381/83364 oder 02381/496863

E-Mail: [kita@friedrich-wilhelm-stift.de](mailto:kita@friedrich-wilhelm-stift.de)

Redaktion:

Heike Stellmacher

Bianca Wiederholdt

Petra Reichel

Cornelia Strunk

Natalia Wagner

Michaela Köppelmann

Lydia Paul

Iris Lehmhaus

Monika Krug

Jana Fischer

Laura Wolf

Tina Ehlert

Stephanie Shary

Isabel Klein

Bianca Schmidt

Danca Hoffmann

Lisa Neusüß

Trägervertreter: Michael Knips

Elternrat der Tageseinrichtung

Fotos: Heike Stellmacher, Laura Wolf, Jana Fischer, Marie Wiederholdt, Pixabay



## März 2009

überarbeitet im :

---

März 2014

Januar 2018

April 2021

*Dieses Konzept ist urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Vervielfältigung, auch in Teilen, Bedarf der schriftlichen Genehmigung des Herausgebers und der Autor\*Innen. Die vorliegende Konzeption der Kindertageseinrichtung „Unter dem Regenbogen“ wurde vom Friedrich- Wilhelm- Stift zur Kenntnis genommen und genehmigt.*